oskar | freiwilligenagentur lichtenberg

GEMEINSAME SACHE

Berliner Freiwilligentage in Lichtenberg

GEMEINSAM VIELFALT ERLEBEN • NACHBARSCHAFT • INKLUSION
OBDACHLOSENHILFE • UMWELTSCHUTZ • KINDERN VORLESEN
LERNEN • ENGAGIEREN • ZUSAMMEN KOCHEN
ERINNERN UND GEDENKEN • BÄUME GIESSEN • FAIRER SPORT
DANKE SAGEN • GEMEINSAM SPASS HABEN • KIEZ VERSCHÖNERN
DEMOKRATIE STÄRKEN • ZUKUNFT GESTALTEN

Inhalt

Durch aktives Mitwirken in Ihrer Nachbarschaft das Motto "Gemeinsame Sache machen!" lebendig gestalten.

EINE IDEE BRICHT SICH BAHN 4

GEMEINSAME SACHE – BERLINER FREIWILLIGENTAGE 5

DANK DEN VIELEN ENGAGIERTEN 6

ENGAGEMENT MACHT SCHÖN
Die Lichtenberger Freiwilligentage gehören zu den Momenten, in denen Lichtenberger:innen zusammenkommen, um ihre Vielfalt zu feiern und aktiv zu gestalten. Und hinter dieser inspirierenden Aktionswoche stehen viele treibende Kräfte – ganz vorn mit dabei: Das freiwillige und das berufliche Team der oskar | freiwilligenagentur lichtenberg.

8

10

DIE FREIWILLIGENTAGE 2023 SIND ERÖFFNET
Am 8. September hat die oskar | freiwilligenagentur zusammen mit dem Sozialwerk des dfb (Dachverband) e. V. die Freiwilligentage in Lichtenberg eröffnet.

DER GEMEINSAME DREH – TANZ AUF RÄDERN
Neben dem Tanz geht es Angela und Katharina auch um soziale Begegnung und Empowerment.

12

GEMEINSAMES ESSEN MIT MENSCHEN OHNE OBDACH 14

ICH WOLLTE ETWAS VON MEINEM VATER – STOLPERSTEINRUNDGANG IN KARLSHORST 16

SCHRAUBEN VERBINDET 18

BERLIN IMPACTCAMP 20

MIT DEM TRYKE DURCHS ROSA QUADRAT 23

AUF ROTEN PFOTEN ZUM BÜFFET 24

TANZRAUSCH IM ZWISCHENRAUM 26

GIESSTEAM FRIEDRICHSFELDE IM EINSATZ 27

FREUDE AN BEGEGNUNG UND BEWEGUNG BEI EINEM ETWAS ANDEREN SPORTFEST 28

FLOHMARKT UND GARTENEINSATZ BEI DER KITA WUNDERKINDER 30

FRÜHBLÜHER FÜR BAUMSCHEIBEN IN KARLSHORST 33

ONSITE-FESTIVAL – MODERNE KUNST IM ALTEN KESSELHAUS 37

FFF KENNENLERNPLENUM IM CAFÉ MAGGIE 38

KEHRENBÜRGER – KAMPF DEN KIPPEN 39

LIES DOCH MAL WAS VOR - KINDERBUCHDEBÜT IM GUTEN POL 40

ÜBER ANELA UND MAMORU - VORLESENACHMITTAG IM CAMPUSCAFÉ 42

DANKE-FEST IM CABUWAZI-ZIRKUS 44

VOM PLATTEN LAND ZUR PLATTE 46

TOLLE TIPPS FÜR TOLLE TEXTE: BLOGGEN MIT DER OSKAR | REDAKTION 48

Die oskar | freiwilligenagentur lichtenberg ist eine gemeinnützige Einrichtung zur Förderung des freiwilligen Engagements in Lichtenberg und Hohenschönhausen. Wir bringen Menschen, die sich engagieren möchten mit spannenden Mitmachangeboten zusammen. Dabei ist es egal, ob man kurz- oder langfristig, als Schülerin oder als Rentner seine Zeit für eine gute Sache schenken möchte.
Auch unser Team ist vielfältig: bei oskar arbeiten berufliche Mitarbeiter:innen und freiwillig Engagierte Seite an Seite. In Zusammenarbeit mit sozialen Organisationen, Initiativen, Vereinen sowie Schulen und Hochschulen setzen wir uns für eine lebendige Zivilgesellschaft ein.

Impressum
oskar|redaktion
Die offene Mediengruppe für Beiträge rund um das freiwillige Engagement.

oskar| freiwilligenagentur lichtenberg
Weitlingstraße 89, 10317 Berlin
Kontakt: Jenny Stiebitz
030 / 746 858 740
info@oskar.berlin

Gestaltung Broschüre: Anastasia Usatova
Lektorat: Jenny Stiebitz, Peter Breitfeld, Fiona Finke

PETER BREITFELD

Komm’ und mach mit

EINE IDEE BRICHT SICH BAHN

Die Geburtsstunde der Freiwilligentage in Deutschland schlug in Berlin. Ursprünglich kommt die Idee aus den USA. Anlässlich des Internationalen Jahres der Freiwilligen fand der erste Freiwilligentag 2001 in Berlin statt. Im Jahr darauf veranstalteten ihn neben Berlin auch Kassel und Hamburg. Von 2003 an verbreitete sich die Idee bundesweit.

Anfänglich fanden die Freiwilligentage an einem Wochenende statt. Das änderte sich 2019. Beteiligung und Interesse an den Freiwilligentagen waren so groß geworden, dass die geplanten Aktionen nicht mehr an einem Wochenende sinnvoll unterzubringen waren. Es hätten zu viele Veranstaltungen parallel stattfinden müssen. Seither haben die Freiwilligentage nun ihren festen Platz im Kalender, jeweils an zehn Tagen der zweiten Septemberhälfte. Und für Interessierte sind so die Chancen gestiegen, aus der Vielfalt der Mitmachaktionen ihre Wahl zu treffen.

So fest wie der Platz im Kalender, ist inzwischen auch das Motto gute Tradition:

Gemeinsame Sache – Berliner Freiwilligentage.

Jahr für Jahr laden Der Paritätische und der Tagesspiegel als Initiatoren gemeinsam mit vielen weiteren Unterstützern im Rahmen der bundesweiten Woche des bürgerschaftlichen Engagements dazu ein, ein Zeichen für das freiwillige Engagement zu setzen.

Anliegen der Freiwilligentage ist es, Interessierten die Chance zu bieten, sich einmalig, kurzzeitig und freiwillig ohne weitere Verpflichtung für einen guten Zweck ehrenamtlich zu engagieren. Das Mitmachen und das Kennenlernen stehen im Vordergrund. Vereine, Initiativen und gemeinnützige Organisationen entwickeln dazu Mitmachaktionen, die die Vielfalt der Engagementmöglichkeiten zeigen. Ganz wichtig ist auch die Möglichkeit, den vielen Freiwilligen für ihr Engagement Anerkennung zu geben und Dankeschön zu sagen.

In Lichtenberg bietet die oskar|freiwilligenagentur den teilnehmenden Vereinen, Organisationen, Bürgerinitiativen und Firmen Unterstützung und eine Plattform, ihre Aktionen für die Freiwilligentage vorzubereiten und sie in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Für das Bekanntmachen in der Öffentlichkeit leistet die oskar|redaktion einen besonderen Beitrag. Sie ist selbst aus einer Mitmachaktion zu den Freiwilligentagen 2019 hervorgegangen. Die, die sich damals zum ersten Mal trafen, sind zusammen geblieben. Und neue sind dazu gekommen. Heute ist die oskar|redaktion „Zeigen, was geht!“ eine offene Gruppe von Freiwilligen und bei oskar angestellten Menschen. Sie berichten mit den Medien ihrer Wahl über alles, was im Zusammenhang mit freiwilligem Engagement steht. Die Themen suchen sie sich selbst aus und unterstützen sich gegenseitig. Die jährlich stattfindenden Freiwilligentage sind ein Highlight in der Arbeit der Redaktion. Die Ergebnisse der journalistischen Arbeit sind in zahlreichen Texten und Interviews auf der Internetseite von oskar zu sehen. Auch diese Broschüre ist Beleg dafür. Sie ist ein Rückblick und bietet Einblicke in die Freiwilligentage 2020 bis 2023.

NIKLAS ALT
PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND LV BERLIN E.V.

FOTO: PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND LV BERLIN E.V.

GEMEINSAME SACHE – BERLINER FREIWILLIGENTAGE

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin lädt mit vielen Partnern jedes Jahr zu den Berliner Freiwilligentagen ein. Freiwilliges Engagement direkt in der eigenen Nachbarschaft erleben und selbst mit anpacken – dazu haben Berlinerinnen und Berliner jedes Jahr im Herbst die Gelegenheit. Der Paritätische Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V. und der Tagesspiegel sind die Initiatoren der Aktion. Mit vielen Partnern aus Zivilgesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Forschung füllen sie das Motto der Berliner Freiwilligentage mit Leben: Gemeinsame Sache machen! In Lichtenberg ist die oskar Freiwilligenagentur die treibende Kraft hinter den Mitmach-Aktionen.

VIELE TAUSENDE FÜR WICHTIGE GESELLSCHAFTLICHE ANLIEGEN AKTIV

Viele tausende Menschen in Berlin engagieren sich jeden Tag ehrenamtlich. In ihrer Freizeit werden sie unentgeltlich aktiv, unterstützen Andere und setzen sich für wichtige gesellschaftliche Anliegen ein. In der Nachbarschaft und den Kiezen entfaltet dieses Engagement Wirkung. Die Beispiele dafür sind so vielfältig wie die Aktionen während der Freiwilligentage: Zusammen mit Geflüchteten Gärten von Unterkünften zu Orten der Nachbarschaft machen, mit Clean-Ups ein Zeichen für den Umweltschutz setzen, mit Rikscha-Fahrten die Mobilität von älteren Menschen fördern, Stolpersteine putzen und so ein Zeichen gegen Rassismus und Antisemitismus setzen oder gemeinsam mit wohnungslosen Menschen Spenden-Aktionen organisieren. Dieses Engagement hilft Menschen in Notlagen, stärkt unsere Demokratie, erhöht die Lebensqualität in den Kiezen, macht Menschen Mut zur Eigeninitiative und damit Berlin zu einem besseren Ort für Alle. All das macht die „Gemeinsame Sache – Berliner Freiwilligentage“ sichtbar und lädt Neugierige ein, sich selbst freiwillig zu engagieren.

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT DAUERHAFT FÖRDERN

Damit Berliner:innen dauerhaft ehrenamtlich aktiv werden und so die Demokratie stärken, muss freiwilliges Engagement nachhaltig gefördert werden. Es braucht Anerkennung und Wertschätzung dessen, was Freiwillige an Impulsen und Ideen einbringen. Es braucht eine Kultur des Miteinanders von Freiwilligen, sozialen Organisationen, Politik und Verwaltung. Es braucht verlässliche Rahmenbedingungen für Vereine und Initiativen und nicht zuletzt ausreichend finanzierte Akteure, die freiwilliges Engagement vor Ort möglich machen, wie Freiwilligenagenturen und Stadtteilzentren. Deshalb richten sich die Berliner Freiwilligentage auch an die Berliner Politik und Verwaltung auf Ebene des Senats und in den Bezirken: Politiker:innen und Mitarbeitende kommen bei Mitmach-Aktionen mit Freiwilligen zusammen, tauschen sich aus und machen sich gemeinsam stark für Berlin.

Weitere Informationen finden Sie unter www.gemeinsamesache.berlin

Dank den vielen Engagierten

EIN GRUSSWORT VOM BEZIRKSBÜRGER-MEISTER

Ein Lächeln, ein Ehrenamt - Ein Dankeschön an all diejenigen, die unsere Gemeinschaft bereichern.

Die Freiwilligentage bieten gute Möglichkeit, den vielen Freiwilligen in Lichtenberg Dank zu sagen. Gemeinschaft lebt vom Gemeinsinn. Was wäre Lichtenberg ohne die vielen ehrenamtlich Engagierten, die unsere Kieze erst wirklich lebens- und liebenswert machen? Auch dieses Heft, das Sie gerade in den Händen halten, wäre ohne sie nicht entstanden.

Wer glücklich macht, wird glücklich. Beim Helfen sinken nachweislich Stresshormone und die Endorphine sprießen. Zuweilen reicht schon ein kurzes Lächeln oder eine hochgetragene schwere Einkaufstasche für ein Glücksgefühl. Manche leisten Unglaubliches und Großartiges mit ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement und wieder andere zeichnen sich durch Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen in ihrem Bestreben nach Veränderung oder Bewahrung von Dingen aus – natürlich auch gegenüber unserer Bürokratie. In jedem Jahr organisieren und beteiligen sich durch alle Ortsteile hinweg Freiwillige an ganz unterschiedlichen Aktionen im Rahmen der Freiwilligentage und ich bin jedes Mal überrascht, wie viel Kreativität, Lust am Mitmachen und Spaß sich hier finden.

Meine Eltern haben mir und meinen Geschwistern viele Lebensregeln mitgegeben. Eine davon war: Sucht euch ein Ehrenamt. Es ist der Satz, den wir an jede Generation weitergeben müssen. Ich weiß, wie schwer es ist, neben Beruf, Familie und Freizeit noch eine weitere Aufgabe unterzubringen. Aber es lohnt sich.

Die oskar | freiwilligenagentur ist seit Jahren die erste Anlaufstelle für interessierte Menschen, die sich in Lichtenberg engagieren möchten und für uns als Verwaltung eine verlässliche Partnerin. Sie koordiniert und unterstützt jedes Jahr die Freiwilligentage in Lichtenberg.

Ich bin gespannt, wo ich Sie überall treffe und möchte jede und jeden ermutigen: Beteiligen Sie sich! Ehrlich gesagt ist Ehrenamt für die hauptamtlichen Akteurinnen und Akteure manchmal auch eine Herausforderung. Aber das wissen Sie sicher. Da ist viel zu koordinieren und jeder Ehrenamtler bringt auch eigene Bedürfnisse mit. Ohne sie würde unser Bezirk jedoch viele schillernde, gutmütige, verlässliche, ideenreiche Facetten verlieren. Unsere breite und starke Zivilgesellschaft ist von Naturschutzstation Malchow bis zum Seepark im Prinzenviertel, von der Rummelsburger Bucht bis zum Landschaftspark Herzberge ein wirklich unschlagbarer Standortfaktor, weswegen Menschen sich hier wohl und zu Hause fühlen. Dafür möchte ich Danke sagen und Sie bitten: Bleiben Sie dran, manchmal auch hartnäckig und seien Sie weiter füreinander da – für ein buntes und weltoffenes Lichtenberg!

Ihr Martin Schaefer

Die oskar | freiwilligenagentur ist seit Jahren die erste Anlaufstelle für interessierte Menschen, die sich in Lichtenberg engagieren möchten und für uns als Verwaltung eine verlässliche Partnerin. Sie koordiniert und unterstützt jedes Jahr die Freiwilligentage in Lichtenberg.

Anzahl Freiwilligentage in Lichtenberg seit 2019:

60

Anzahl Mitmach-Aktionen in Lichtenberg:

173

Anzahl Teilnehmer:innen an den Lichtenberger Freiwilligentagen:

4.763

Anzahl teilnehmender Einrichtungen und Initiativen:

143

Quelle: oskar.berlin / Stand: Mai 2024

JENNY STIEBITZ
PROJEKTLEITUNG OSKAR |
FREIWILLIGENAGENTUR LICHTENBERG

Vielfalt erleben, Gemeinschaft stärken - Die Lichtenberger Freiwilligentage bringen Menschen zusammen

#engagementmachtschön – engagiert, engagierter, Lichtenberg

MIT DER OSKAR | FREIWILLIGEN-AGENTUR LICHTENBERG TEIL DER LICHTENBERGER FREIWILLIGENTAGE WERDEN

In der pulsierenden Gemeinschaft von Lichtenberg liegt die Macht, etwas Großes zu bewirken. Die Lichtenberger Freiwilligentage gehören zu den Momenten, in denen Lichtenberger:innen zusammenkommen, um ihre Vielfalt zu feiern und aktiv zu gestalten. Und hinter dieser inspirierenden Aktionswoche stehen viele treibende Kräfte – ganz vorn mit dabei: Das freiwillige und das berufliche Team der oskar | freiwilligenagentur lichtenberg.

oskar bündelt die Mitmach-Aktionen der gemeinnützigen Einrichtungen und freiwilligen Initiativen und macht sie als Herzstück der Lichtenberger Freiwilligentage über geeignete Öffentlichkeitsarbeit im Bezirk und über Berlin hinaus sichtbar.

Bei oskar glauben wir daran, dass jede einzelne Person die Möglichkeit hat, einen bedeutenden Unterschied zu machen. So vielfältig wie die Lichtenberger:innen sind dann auch ihre Mitmach-Aktionen, zu denen wir jährlich aufrufen und einladen sich zu beteiligen. Mit den Lichtenberger Freiwilligentagen wird eine Brücke gebaut zwischen denen, die helfen möchten, und

denen, die Hilfe benötigen. Das Bemühen, diese Verbindung zu stärken, findet zu den Lichtenberger Freiwilligentagen einen Höhepunkt.

Anliegen der oskar | freiwilligenagentur lichtenberg ist es Menschen zusammen zu bringen, die sich leidenschaftlich für bestimmte Anliegen einsetzen möchten – sei es Umweltschutz, Bildungsförderung, soziale Gerechtigkeit oder kulturelle Vielfalt. Durch die vielfältigen Partnerschaften mit lokalen Einrichtungen und freiwilligen Initiativen wird ein breites Spektrum an Möglichkeiten geschaffen, wie freiwillig Engagierte Zeit und Energie investieren können, um das Leben anderer zu bereichern. All das ist uns sehr wertvoll!

Die Interessen und Möglichkeiten von Menschen sind ganz unterschiedlich – die einen wollen sich für eine einmalige Aktion engagieren, die anderen möchten eine langfristige Partnerschaft mit einer lokalen Initiative eingehen. Die oskar | freiwilligenagentur lichtenberg unterstützt alle, die sich auf den Weg machen um sich für das Gemeinwohl zu engagieren. Dabei finden Interessierte bei oskar nicht nur eine Plattform für Freiwillige, sondern auch eine Community, die inspiriert, ermutigt und stärkt.

Jeder kann in der Gemeinschaft etwas Wertvolles einbringen und genau den Unterschied ausmachen, den er in der Welt gern sehen möchte. Oft sind Menschen noch unsicher, wie und wo sie sich einbringen möchten. Für sie sind die Lichtenberger Freiwilligentage eine gute Möglichkeit, sich umzuschauen und die vielfältigen Möglichkeiten freiwilligen Engagements kennen zu lernen. Zusammen können wir eine lebendige, inklusive und nachhaltige Zukunft für unsere Gemeinschaft erhalten und aufbauen!

Das Team der Freiwilligen und Beruflichen von oskar bedankt sich bei allen Mitstreiter:innen, die dafür Sorge tragen, dass die Freiwilligentage jedes Jahr so schön bunt und lebendig sind:

Danke für Euer Engagement
#engagmentmachtschön – engagiert,
engagierter, Lichtenberg <3

360° Kreativhaus

Albatros Lebensnetz
Animal House
AWO Haus der Begegnung
AWO “Margaretentreff”
AWO Refugium Lichtenberg

BENN Alt-Hohenschönhausen-Nord
Berlin ImpactCrew
Berliner Tiertafel
blu:boks Kinder- und Jugendbildung gGmbH
Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben“

CABUWAZI

Der Gute Pol
Deutsche Senioren Comupter Club
Digitale Nachbarschaft

Engel für einen Tag

Familienzentrum „Die Brücke“
Familienzentrum von den Berliner Familienfreunden e.V.
Familien- und Gemeindezentrum Weit.Blick
Frauentreff zwischenraum
FridaysForFuture Lichtenberg

Garage10 e.V.
Gemeinschaftsunterkunft Degnerstraße
Gemeinschaftsunterkunft Hagenower Ring
Gießteam Friedrichsfelde

HeinrichTreff
iKARUS stadtteilzentrum
Ikea
IN VIA Mädchen- und Frauentreff

Jugendfreizeiteinrichtung „Die Arche“
Jugendfreizeiteinrichtung OCB
Jugendklub Rainbow

Kehrenbürger LICHTENBERG
Kiezspinne FAS e.V.
Kieztreff ReLAX
Kieztreff UNDINE

LANDESSPORTBUND Berlin e.V.
Lebensplan
Licht-Blicke Netzwerkstelle für Demokratie

Maputo
Mieterverein
Mit-Mensch e.V.
Museum Kesselhaus Herzberge

Nachbarschaftshaus ORANGERIE
NachbarschaftsTreff an der Seefelder
Naturschutz Berlin-Malchow

Potpourri Karlshorster Kiezladen e.V.

Stadtteilzentrum Lichtenberg Nord
Stolpersteine
SV BVB 49 e.V.

Theatergasse für ALLE e.V.

Wartenberger SV
Weitlingkiez Kollektiv

ANKE KOPACEK

OSKAR | FREIWILLIGENAGENTUR LICHTENBERG

DIE FREIWILLIGENTAGE 2023 SIND ERÖFFNET

Am 8. September hat die oskar | freiwilligenagentur zusammen mit dem Sozialwerk des dfb (Dachverband) e. V. die Freiwilligentage in Lichtenberg eröffnet. Das gemeinsame Hoffest im Garten des Kieztreff UNDINE in der Hagenstraße 57 haben um die 130 Teilnehmer besucht.

FREIWILLIGES ENGAGEMENT WIRD GEFEIERT

Anlass für das gemeinsame Hoffest zum Start der Freiwilligentage ist das 30-jährige Bestehen des Sozialwerks. Wie die oskar | freiwilligenagentur setzt sich das Sozialwerk für die Bedürfnisse von Menschen ein, die im Alltag Unterstützung benötigen – wirtschaftlich, sozial und emotional. Dabei spielt freiwilliges Engagement eine entscheidende Rolle. „Ohne die Hilfe von Freiwilligen wäre es nicht möglich, bedürftige Menschen in so vielfältiger Weise zu unterstützen, wie wir es tun“, betonen Annegret Gabelin, Vorstand des Sozialwerks und Peter Wagenknecht, Projektleiter bei der oskar | freiwilligenagentur.

POLITIK SAGT UNTERSTÜTZUNG ZU

Außerdem braucht es die Unterstützung von Politikern und Politikerinnen im Bezirk, Land und Bund, um effektiv helfen zu können. Nur so lassen sich Menschen wieder ins Arbeitsleben integrieren, bezahlbarer Wohnraum schaffen und Menschen mit den Dingen des täglichen Bedarfs versorgen. Martin Schaefer (CDU), Bezirksbürgermeister von Lichtenberg, sichert diese Unterstützung zu. Auch ihm ist bewusst, dass ohne Ehrenamt nichts funktionieren würde. Es sei wichtig, die Arbeit von Freiwilligen wertzuschätzen, sichtbar zu machen und für mehr Freiwilligkeit zu werben. Er wünscht sich eine Kultur, in der man sich gerne engagiert und zusammenhält: Die Botschaft hinter seinem Motto „Lust statt Last“.

BÜHNENPROGRAMM UMRAHMT FEST DES ENGAGEMENTS

Den offiziellen Teil des Hoffests mit Grußworten und Interviews aktiver Freiwilliger des Sozialwerks umrahmte ein Bühnenprogramm für Jung und Alt. Unter anderem sang die Gruppe KiTa Bunte Plonzstifte Kinderlieder und tanzte dazu, die Drag Queen Donna Dreamatic Davis zeigte ihre Bühnenshow und als Höhepunkt gab Dagmar Frederic ein Mini-Konzert mit eigenen Liedern.

Viele im Publikum kennen Dagmar Frederic aus Funk und Fernsehen. Was die meisten vermutlich nicht wissen: Sie ist Schirmherrin von Undine – einem Wohnprojekt des Sozialwerks – und seit Anfang an als aktive Unterstützerin dabei.

Mit ihrem Mini-Konzert begeisterte Dagmar Frederic nicht nur als bekannte Persönlichkeit, sondern auch als langjährige Unterstützerin und Schirmherrin von Undine - einem Wohnprojekt des Sozialwerks

DER GEMEINSAME DREH

TANZ AUF RÄDERN! MIT-MENSCH E.V.

LISA SCHÖNSEE

STEFANIE LÜBS

„Nossa, nossa, Assim você me mata….“ Das ist portugiesisch und Textzeile eines Songs. Sie fragen sich, was die Worte bedeuten? Für mich bedeuten sie einen wochenlangen Ohrwurm, den ich mir während der Freiwilligentage eingefangen habe. Und zwar bei der Mitmach-Aktion „Der gemeinsame Dreh – Tanz auf Rädern“ von MIT-MENSCH e.V.

Neben dem Tanz geht es Angela und Katharina auch um soziale Begegnung und Empowerment.

„FUSSIS“ UND „ROLLIS“ TANZEN GEMEINSAM

Als ich am Montagabend – es ist der 13. September 2021 – um 18 Uhr in der Turnhalle der Carl-von Linné Schule ankomme, sind schon einige Tänzer:innen da. Ich zähle 17 „Fußis“ (Fußgänger:innen) und „Rollis“ (Rollstuhlnutzer:innen). Und natürlich Tini. Sie ist Tanztherapeutin, ehemalige Tänzerin am Friedrichstadt-Palast und bringt uns im Laufe des Abends zwei Choreografien bei: Neben dem schon erwähnten „Ai se eu te pego“ lernen wir noch eine Choreografie für „Despacito“.

Ich tanze mit Katharina Engel zusammen. Sie ist schon seit 2007 beim Tanz auf Rädern dabei. Es ist mein großes Glück, dass ich mit Katharina so eine erfahrene Tanzpartnerin an meiner Seite habe, denn die Choreografien haben es in sich. Sie scheint diese im Schlaf zu beherrschen und schafft es immer wieder, mir rechtzeitig die nächsten Bewegungen zu „soufflieren“. So entsteht despacito ein schöner Flow in unserem gemeinsamen Tanz. In der Pause erzählen mir Angela Beyer und Katharina Engel, beide langjährige Mitglieder der Tanzgruppe, etwas über deren Entstehung. Angela hat sie im Mai 2000 selbst ins Leben gerufen. Damals wollte sie einfach gerne tanzen, aber es gab kein entsprechendes Angebot. Heute wird von Show-Tänzen bis zu Latein- und Standard-Tänzen alles getanzt, worauf die Gruppe Lust hat. Zwei bis drei Mal im Jahr sind die Tänzer:innen für Auftritte gebucht. Dann stehen in Vorbereitung darauf sechs Wochen intensives Training an.

MICH HAT DAS TANZFIEBER GEPACKT TANZEN GEMEINSAM

Neben dem Tanz geht es Angela und Katharina auch um soziale Begegnung und Empowerment. Gemeinsames Frühstück oder Besuche bei Shows im Friedrichstadt-Palast sind Beispiele dafür. Die Beratung zu Assistenzleistungen oder für die Tänzer:innen die Beantragung von Rollstühlen, die für Sport geeigneten sind, gehören ebenso dazu wie die regelmäßigen Trainings. Nach zwei Stunden Training sind wir alle gut durchbewegt und zufrieden. Wie stark mein Bewegungsgedächtnis heute trainiert und angeregt wurde, wird mir auf dem Heimweg klar. Immer wieder stimmt mein Kopf das gleiche Lied an: Nossa…nossa…, gefolgt von dem Impuls, die gerade gelernten Bewegungen spontan zu wiederholen.

Mich hat das Tanzfieber gepackt!

FIONA FINKE

GEMEINSAMES ESSEN MIT MENSCHEN OHNE OBDACH UND IN SCHWIERIGEN LEBENSLAGEN

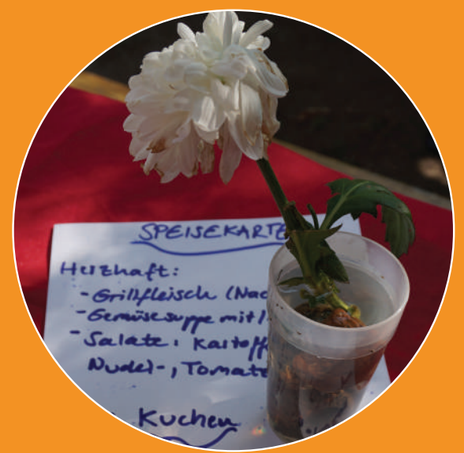
„Obdachlos? Sozial abgehängt? Das kann jedem passieren. Uns sind alle Menschen im Kiez willkommen. Auch Du gehörst zu uns!“ Das steht auf einem Flyer für die Aktion „Gemeinsames Essen mit Menschen ohne Obdach und in schwierigen Lebenslagen“. Das kleine Gartenfest fand am 12.September 2020 im Rahmen der Freiwilligentage Lichtenberg statt..

Etwa 15 Helferinnen und Helfer haben sich bei strahlendem Sonnenschein im Kiez-Garten des Heinrichtreffs im Lichtenberger Weitlingkiez zusammengefunden. Sie bauen ein Kuchenbuffet auf und werfen den Grill an. Unter einem Zeltdach stehen Biertische und Bänke, dekoriert mit Blümchen und handgeschriebenen Menükarten. Daneben macht die Band „Antenne Spätkauf“ einen Soundcheck. Mit Schlagzeug, Gitarre, Bass und Gesang machen die drei Musiker an diesem Samstagvormittag auch die letzten Schlafmützen munter. An einem Stand liegen Hosen, T-Shirts und Schuhe bereit. Dahinter hängen Jacken an einer Kleiderstange. Wer hier etwas passendes findet, darf es kostenlos mitnehmen. Die Kleiderspenden kommen von Menschen wie Olaf, der auch bei der Ausgabe mithilft. Sein Vater sei verstorben und er freue sich, wenn die Kleidungsstücke einen neuen Beisitzer finden, erzählt Olaf. Initiiert hat das gemeinsame Mittagessen Albrecht Trübenbacher, der seit Mai mit der Planung der Veranstaltung beschäftigt ist. Er hat Freiwillige geworben,

Bands und Chöre angeschrieben und dafür gesorgt, dass ausreichend Salate, Kuchen, Grillgut und Getränke vorhanden sind. Die Spenden kommen von Nachbar:innen, Freunden und politischen Fraktionen. Den Ort stellt die freikirchliche Gemeinde zur Verfügung. Sie richtet schon seit vielen Jahren ein Weihnachtsessen für bedürftige Menschen aus. Um auch an diesem Tag möglichst viele Menschen zu erreichen, fahren der Pfarrer und zwei Helferinnen zur Mittagszeit zum nahen Bahnhof Lichtenberg. Dort leben zahlreiche Menschen auf der Straße und erfahren jetzt von dem gemeinsamen Mittagessen im Kiez-Garten. Im Laufe der nächsten halben Stunde finden sich dann etwa 15 bis 20 bedürftige Personen ein. Die Ehrenamtlichen fragen nach den Wünschen der Gäste und bringen ihnen die vollen Teller an die Tische.

Auch Atifa und Masume betätigen sich als Kellnerinnen. Die beiden jungen Frauen erzählen, dass sie zum ersten Mal bei einer solchen Veranstaltung mitmachen und es gerne wiederholen werden. Sie möchten Menschen helfen, die in einer schwierigen Situation sind. Nachdem das Eis gebrochen ist, kommen die Menschen miteinander ins Gespräch und erfahren, wie leicht Mitmenschen durch ein Zusammenspiel von unglücklichen Umständen, Gewalterfahrungen, Erkrankungen und simpler Bürokratie in prekäre Lagen geraten können. Marlies und Detlef erzählen, dass sie den Heinrichtreff schon kennen und lieber bei einer kirchlichen Einrichtung essen als bei einer staatlichen Ausgabestelle. Aufgrund von schlechten Erfahrungen in ihrem Leben vertrauen sie dem Staat nicht mehr, sagen sie. Ein Mann mittleren Alters freundet sich direkt mit dem Hund einer Helferin an, der gar nicht genug gekrault werden kann. Ein älterer Herr kommt aus Danzig in Polen und kann sich nur radebrechend verständigen. Das hält ihn aber nicht davon ab, lautstark die Band anzufeuern und zum Tanzen aufzurufen. Die Erfahrungen, die an diesem Tag gemacht wurden, sind vielfältig. Albrecht hat den Lohn für die aufwändige Vorbereitung erhalten: Lachen, fröhliche Gesichter und das ein oder andere Danke. Für manche Helfer:innen war es die erste Erfahrung mit ehrenamtlicher Arbeit, andere konnten ihre ganze Routine einbringen. Die Gäste haben neben einer leckeren Mahlzeit auch die gemütliche Atmosphäre genossen und sich vielleicht einmal als Teil der Nachbarschaft gefühlt.

Das fröhliche Gartenfest hat viel Hilfsbereitschaft gezeigt. Und doch gehen am Ende des Tages die einen nach Hause und die anderen zurück an den Bahnhof. Das zu ändern bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.



PETER BREITFELD
DAGMAR POETZSCH

DAGMAR
POETZSCH

ICH WOLLTE ETWAS VON MEINEM VATER HABEN

ERINNERN UND GEDENKEN IN KARLSHORST

Max Bindel ist auf Freiersfüßen unterwegs. Der junge Kaufmann will eine Sängerin heiraten. Er stammt aus einer jüdischen Familie. Seine zukünftige Ehefrau ist evangelisch. Das ist ein Problem 1933 in Berlin. Max glaubt es lösen zu können, indem er zum Christentum übertritt. Doch erst der vierte Pfarrer ist 1934 bereit, dieser „Mischehe“ seinen Segen zu geben. Auch in vielen Kirchen gelten inzwischen die Arierparagraphen und Rassegesetze. Und so bleibt Max Bindel für die Herrschenden im Nazideutschland „Jude“. Seine Ehe gilt als „Rassenschande“.

STOLPERSTEINSPAZIERGANG AM 9/11

Ein Rundgang zu Stolpersteinen - Erinnerung an die Opfer der Vergangenheit und Mahnung für eine gemeinsame Zukunft.

Diese Geschichte erzählt Dagmar Poetzsch bei einem Rundgang zu Stolpersteinen in der Umgebung des Karlshorster Bahnhofes. Zehn Berliner:innen sind mit ihr unterwegs und gedenken so jüdischen Menschen, die während der Nazidiktatur deportiert oder ermordet oder in den Freitod getrieben wurden. Insgesamt sind in Lichtenberg 163 Stolpersteine zur Erinnerung an sie im Gehweg vor ihrem letzten Wohnsitz verlegt. Anlass für das Gedenken sind die Freiwilligentage 2021. Eingeladen dazu haben die Initiative Stolpersteine Lichtenberg und der DGB Kreisverband Ost.
Der Kalender hat es so gefügt, dass der Rundgang am 11. September stattfindet. Dagmar Poetzsch von der Lichtenberger Stolpersteininitiative erinnert deshalb zu Beginn des Rundgangs an die Terroranschläge in den USA, die vor 20 Jahren die Welt erschütterten. Ihr und den Rundgangsteilnehmer:innen ist es Herzenssache, den fast 3000 Menschen zu Gedenken, die dabei ums Leben kamen. „Jedes Engagement für Menschlichkeit, für Freiheit und Frieden und Demokratie ist wichtig, auch unser heutiger Stolpersteinspaziergang“, sagt sie.

INFORMATIONEN AUS EIGENEM ERLEBEN

Doch zurück zur Geschichte von Max Bindel. In der Treskowallee 89, in der ersten Etage, hat Max mit seiner Frau gelebt. Vor dem Haus ist der Stolperstein für ihn verlegt. Der Bericht über sein Schicksal ist emotionaler Höhepunkt des Rundganges. Auch weil die heute 83-jährige Tochter, Irene Bindel, teilnimmt. Sie steuert Informationen aus eigenem Erleben bei. So erfahren die Teilnehmenden, dass die jungen Eheleute nach Bezug der Wohnung gleich nebenan in der heutigen Ehrlichstraße 40 ein Obst- und Delikatessengeschäft eröffnen. Der Boykott gegenüber den jüdischen Händler:innen zerstört aber nach und nach ihre ökonomische Basis. Im April 1939 reicht das Geld nicht mehr für die Wohnungsmiete. Auch ihr Geschäft müssen sie aufgeben. Frau Bindel kommt mit der Tochter bei ihren Eltern in Zehlendorf unter. Max Bindel bleibt das verwehrt, und er lebt nunmehr untergetaucht.

SUPPE IM STEHEN MIT ZITTERNDEN HÄNDEN

An diese Zeit und an ihre Mutter erinnert sich Irene Bindel: „Ich weiß, sie hat immer irgendwo gewartet. Entweder war’s im Grunewald oder an einem See oder hinter einem Baum, an der Finckensteinallee in einem Eingang. Wie sie’s gemacht hat, weiß ich nicht, aber sie hat immer so einen kleinen Topf gehabt mit einem Aluminiumdeckel, und damit es schön warm bleibt: eingepackt. Und das hat sie ihm dann gegeben. Und er hat die Suppe dann im Stehen gelöffelt mit zitternden Händen, wenn’s sehr kalt war und hat sich verabschiedet von ihr bis zum nächsten Mal...“
Mitgefühl und Betroffenheit der Spaziergangsteilnehmer:innen ist zu greifen. Nach einer kurzen Zeit der Stille spricht Dagmar Poetzsch weiter. Irgendwann wird Max Bindel dann verhaftet. Wegen Diebstahl kommt er als Kleinkrimineller für drei Jahre ins Gefängnis Plötzensee. Ein letztes Lebenszeichen gibt es von ihm Anfang 1945. Danach verliert sich seine Spur. Ist er doch noch hingerichtet oder deportiert worden? Seine Frau und seine Tochter werden es nie erfahren. Max Bindel wird offiziell für tot erklärt. Irene Bindel ist inzwischen Jüdin und meint: „Ich denke, das war auch ein gewisser Protest. Ich wollte an meinem Vater festhalten. Ich wollte etwas von meinem Vater haben...Sagen wir so: ich wollte ein bisschen spüren – meinen Vater ein bisschen spüren.“
Die Teilnehmenden am Rundgang haben Irene Bindel gern in ihrer Mitte.

FIONA FINKE

SCHRAUBEN VERBINDET

RÄDER REPARIEREN FÜR GEFLÜCHTETE UND BEDÜRFTIGE MENSCHEN GARAGE 10 E.V.

Vom Verein „Garage 10“ werden seit 2015 gespendete Fahrräder für und mit geflüchteten Menschen repariert. Unter dem Motto „Schrauben verbindet“ fand auch während der Freiwilligentage 2021 wieder ein Kennenlern-Nachmittag statt. Am Samstag, 11. September, von 12 bis 19 Uhr konnten alle vorbei kommen, egal ob mit oder ohne Vorkenntnisse im Fahrradfahren und –reparieren.

VONEINADER LERNEN FÜR DIE GUTE SACHE

Das Wetter ist sehr durchwachsen und bewölkt. Trotzdem mache ich mich gegen 14 Uhr mit meinem Fahrrad auf den Weg zur KULTschule in Friedrichsfelde. Im Hof hat der Verein zwei Container, solange das Gebäude saniert wird. Als ich ankomme, ist auch Albrecht mit seinem Lastenrad da. Albrecht organisiert selber verschiedene Aktionen während der Freiwilligentage – und darüber hinaus. Am Vormittag, so erzählt er, habe er schon mit einer kleinen Gruppe Freiwilliger Müll und Zigarettenkippen in der nahe gelegenen Volkradstraße gesammelt. Mit dem Lastenrad transportiere er normalerweise die Zangen, Eimer und Westen der „Kehrenbürger Lichtenberg“ und nach den Müllsammelaktionen auch den Müll. Nun ist die Bremse defekt und da es eine besondere Art von Bremse ist, holt er sich Hilfe bei Gerhard von der Garage 10.

REPARIEREN, QUATSCHEN, NEUES LERNEN

Zwischenzeitlich kommt Aiman mit seinem Mountainbike, bei dem plötzlich ein Pedal abgefallen ist. Aiman erzählt, dass er das Fahrrad in der Garage 10 selbst ausgesucht und fahrtauglich gemacht habe. „Es war mein erstes Fahrrad und ich sollte mir aussuchen, welches Fahrrad ich haben möchte. Zuerst wusste ich gar nicht, welche Typen von Fahrrädern es alles gibt.“ Inzwischen fahre er sehr viel mit dem Fahrrad, sagt Aiman – bis das Pedal den Geist aufgab. Schnell stellt sich heraus, dass ein beschädigtes Schraubengewinde das Problem ist. Dank der Sammlung von Ersatzteilen, die im Container der Selbsthilfewerkstatt ordentlich sortiert aufbewahrt werden, ist die Reparatur erfolgreich. Nachdem ich eine Weile das Geschehen beobachtet und mich mit den Werkelnden unterhalten habe, möchte ich auch selbst etwas Sinnvolles tun. Indra, die im Vorstand von Garage 10 ist, schlägt vor, zusammen ein Fahrrad zu reparieren, das später in der Fahrradschule eingesetzt werden soll. Alle Fahrräder, die noch auf neue Besitzer:innen warten, stehen zwischen den beiden Containern aufgereiht. Wir suchen ein pinkes Kinderfahrrad aus. Bei Schlauch wechseln, Dynamo justieren, Reifen aufpumpen und Lichter checken erzählt Indra mir mehr über den Verein.

Ein Fahrrad bedeutet Mobilität und eine Möglichkeit, die neue Stadt und Umgebung zu erkunden.

Teamarbeit macht das Traumrad: Zwei Hände, ein Ziel.

SCHRAUBEN VERBINDET

Garage 10 wurde in Karlshorst gegründet, um die Menschen in einer Geflüchtetenunterkunft zu unterstützen. Die Fahrräder und Ersatzteile werden privat oder von Unternehmen gespendet. Wer ein Fahrrad haben möchte, lernt in der Garage 10 direkt, es selbst zu reparieren. Ein Fahrrad bedeutet Mobilität und eine Möglichkeit, die neue Stadt und Umgebung zu erkunden. Besonders für die Kinder ist Fahrradfahren auch einfach Spaß und Spiel. Wenn ein Kinderfahrrad zu klein geworden ist, kann es übrigens gegen ein größeres getauscht werden. Indra ist es wichtig zu erwähnen, dass sich der Verein dabei nicht als Dienstleister sieht, der Fahrräder repariert und weitergibt. Das gemeinsame Schrauben soll das Miteinander und Kennenlernen von Neu-Berliner:innen und den Menschen, die schon länger hier leben, fördern. An diesem Samstag kommen dann auch noch einige Erwachsene und Kinder vorbei, die schon seit mehreren Jahren mit der Garage 10 verbunden sind. Nicht alle wollen ihre Fahrräder reparieren. Stattdessen wird das abendliche Grillfest gemeinsam vorbereitet. So lange kann ich leider nicht bleiben. Den gerühmten syrischen Petersiliensalat Tabouleh werde ich beim nächsten Mal probieren.

JENNY STIEBITZ

MILAN ZIMMERMANN, JENNY STIEBITZ

BERLIN IMPACTCAMP

EIN PRE-OPENING DER LICHTENBERGER FREIWILLIGENTAGE

Es ist 16:30 Uhr und ich bin nervös. Für den 9.September hat die Berlin ImpactCrew vierzig junge Menschen zu einem Meinungsaustausch eingeladen. Einen Tag vor Beginn der Freiwilligentage ist das gewissermaßen deren Frühstart. In der Berlin ImpactCrew haben sich Mitarbeitende verschiedener Freiwilligenzentren und -agenturen zusammengeschlossen, so vom Sternenfischer Freiwilligenzentrum Treptow-Köpenick, der FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf, des Ehrenamtsbüro Tempelhof-Schöneberg, Junges Engagement aus Charlottenburg-Wilmersdorf, der FreiwilligenAgentur Pankow und der oskar | freiwilligenagentur lichtenberg. Bisher haben alle Treffen coronabedingt im virtuellen Raum stattgefunden. Heute sind wir das erste Mal präsent vor Ort, wie es ja immer sein sollte. Vielleicht auch deshalb meine Nervosität.

Engagement und Inspiration: Das Berlin ImpactCamp bringt leidenschaftliche Freiwillige zusammen für eine bessere Welt.

VEGANES FINGERFOOD UND DEBATTEN ÜBER UMWELT UND NATURSCHUTZ

17:00 Uhr ist der Beginn des Treffens zum Thema: „Junges Engagement, Umwelt- und Naturschutz“ geplant. So langsam sollte sich der Einlass also füllen. Noch ist die Besucher:innen-Zahl spärlich. Geduld ist keine meiner Tugenden. Und gegen Nervosität hilft Action. Also flitze ich durch die Jugendfreizeiteinrichtung „Die Weiße Rose“ in Tempelhof-Schöneberg, die heute unser Gastgeber ist. Ein letztes Mal checke ich, ob alle Session-Räume korrekt benannt sind. Hier werden sich später Kleingruppen zu selbst gewählten Themen treffen. Mit den ersten Gästen ist auch das kostenlose vegane syrische Fingerfood-Büffet eröffnet. An der Getränke-Ausgabe erhalten Teilnehmer:innen gegen Vorzeigen ihres „Festival“-Bändchens kostenlose Getränke der Marzahner Limo-Manufaktur „Proviant“. Alle Anwesenden sind sofort im Wohlfühl- und hier-bin-ich-Willkommen-Modus. Fast pünktlich starten dann die Moderatoren Ruben und Robin um 17:15 Uhr ins Barcamp. Das ist eine Unkonferenz bei der bis auf das Oberthema nichts feststeht. Die konkreten Themen werden von den Anwesenden benannt und in Sessions bearbeitet.

FINDET NEMO IN AKTUELLER VERSION

Zum Warmwerden gibt es aber erst einmal ein bewegtes Kennenlernen. So kenne ich nun unter anderem Fritz, dem Engagement sehr wichtig ist und der Anschluss in seinem Wohnumfeld sucht. Und Marlis, die sich als Wahlhelferin engagiert und auf der Suche nach berlinweiten Mitstreiter:innen für Umweltthemen ist. Und Mayong, die kürzlich auf die Veranstaltung aufmerksam wurde und interessiert und ergebnisoffen der Einladung gefolgt ist.

Sabrina von den Kiezpoeten rundet das Kennenlernen und den thematischen Einstieg ins Barcamp ab. Sie präsentiert ihre Version der Erzählung von „Findet Nemo“. Die Geschichte spielt im Hier und Heute. Spoileralarm: Marlin kommt aufgrund der Plastikdichte nicht voran und Nemo fristet ein ödes Leben in einem viel zu kleinen Aquarium.

Gemeinschaft im Dialog: Gestaltung der Zukunft durch kollektive Kreativität.

Die thematische Vielfalt ist groß. Sie reicht von „bewusster konsumieren“ über „Unterstützung von Fridays For Future“ hin zu „Gewässerschutz“ und mehr „Nachhaltigkeit im Unterricht vermitteln“.

Vernetzung und Engagement: Auf dem Weg zu nachhaltigen Lösungen

ANREGENDE DISKUSSIONEN UND LUST AUF MEHR

Anschließend haben die Teilnehmer:innen zehn Minuten Zeit, um sich auf die gewählte Session vorzubereiten. Insgesamt stehen 12 Themen zur Wahl, die in 2x40min bearbeitet werden. Die thematische Vielfalt ist groß. Sie reicht von „bewusster konsumieren“ über „Unterstützung von Fridays For Future“ hin zu „Gewässerschutz“ und mehr „Nachhaltigkeit im Unterricht vermitteln“. Es ist bereits nach 19:00 Uhr als sich alle wieder im Plenum treffen. Auswertung ist angesagt. Jeder/Jede kann die Eindrücke vom Treffen in einem „Blitzlicht“ rüber bringen. Schnell wird deutlich: es gibt Lust auf mehr. Für heute rundet Singer-Songwriterin Marie den Tag ab. Ein gelungener Abschluss, um sanft aus der konzentrierten Arbeit in eine lockere Atmosphäre überzugehen. Inzwischen ist klar, im Juni 2022 wird die ImpactCrew zu einem Tagesmeeting einladen. Das Thema steht noch nicht fest. Fest steht aber: ich werde wieder nervös sein, bevor es los geht. Aber ich freue mich schon darauf.

GÜL YAVUZ

MIT DEM TRYKE DURCHS ROSA QUADRAT

FLUGSIMULANTEN KÖNNEN AUCH HELFEN

Welchen Sinn haben Flugsimulanten heutzutage noch? Sind sie nicht ein Relikt vergangener Zeit? Schließlich steht eine große Auswahl an Online-Gaming-Produkten jederzeit zur Verfügung. Solche Gedanken gehen mir durch den Kopf, als ich am sonnigen Montag den 13. September zu der Mitmach-Aktion „Flugsimulanten können auch helfen“ unterwegs bin. Die Aktion findet im Deutschen Senioren Computer Club (DSCC) statt, dem in Lichtenberg die ganze Etage eines großen Hauses zur Verfügung steht. Im Club trifft sich wöchentlich eine Gruppe, um gemeinsam mit dem Flugsimulator zu fliegen. Zu den Freiwilligentagen öffnet sich dieser Kreis. Die Altersbegrenzung wurde für den Tag gelockert, normalerweise hat der Club die Zielgruppe 55+.

SIEHT DOCH KINDERLEICHT AUS

Als ich im Club ankomme hat der Präsident Axel Birsul das Flugsimulationsprogramm schon geöffnet. „Das Fliegen mit dem Flugsimulator ist ein tolles Training für die Hand-Auge Koordination und gar nicht so einfach“, sagt er und führt das Fliegen gleich vor. Was er macht, sieht kinderleicht aus. Ein drachenähnliches Fluggerät mit dem Namen Tryke fliegt langsam durch rosa Quadratrahmen, die am Himmel schweben. Was soll daran so schwer sein? Axel demonstriert weiter, was mit dem Simulator alles möglich ist: verschiedene Flugzeugtypen und Knöpfe und Klappen, die an echten Flugzeugen genau so existieren. Hier werden sie virtuell bewegt. Sogar Echtzeit-Wetterbedingungen können für jeden Ort der Erde eingespeist werden. Langsam bin ich doch beeindruckt. Mit der Technik müssten sich auch interessierte Pilot:innen auseinandersetzen, das Programm sei anspruchsvoll.

BEINAHE ABGESTÜRZT

Und dann darf ich den Simulator selbst ausprobieren. Ob ich schon mal geflogen sei? fragt mich Axel. Als ich verneine, stellt er die Schwierigkeitsstufe auf das unterste Niveau. Ich bin leicht gekränkt. Dann hebt mein Tryke ab, ein fragiles Gestell in den Lüften. Über den grünen Hügeln der virtuellen Küstenlandschaft erscheint ein rosa Schwebequadrat. Ich bewege den Steuerknüppel, aber mein Tryke reagiert unerwartet. Hektik überkommt mich. Ich müsse bedenken, dass der Effekt des Steuerns verzögert

eintritt, erklärt mir Axel. Ich gebe mein Bestes, aber an dem Quadrat fliege ich glatt vorbei. Weil ich den Steuerknüppel hart herumreiße, stürze ich beinahe ab. Axel greift ein und zieht den Tryke wieder nach oben. Nun kann ich noch einmal versuchen, das erste Quadrat zu durchfliegen. Mit Axels Hilfe schaffe ich es schließlich. Ob ich noch eine Chesna ausprobieren wolle, fragt Axel, die liege stabiler in der Luft. Ich probiere sie aus. Das Fliegen macht großen Spaß und ich stelle fest: meine Gedanken am Anfang waren ziemlich überheblich. Flugsimulatoren bilden eben echtes Fliegen ab und nicht einen Move in einem Computerspiel. Ich fühle mich wirklich wie eine Pilotin. Das ist besser als jedes Computer-Game.

GÜL YAVUZ

AUF ROTEN PFOTEN ZUM BÜFFET

HAND IN PFOTE - BERLINER TIERTAFEL E.V

Ganz schön weit „draußen“ denke ich, als ich zur Berliner Tiertafel fahre. Die Räume der Tafel befinden sich in Hohenschönhausen in der Nähe des Lindencenters. „Weit“ ist das natürlich nur aus meiner Perspektive, für Hohenschönhausen liegt das Lindencenter zentral. Heute sind zur Mitmachaktion alle Interessierte eingeladen, beim Verstauen der Tiernahrung mitzuhelfen. Ich will die Tiertafel schon lange einmal persönlich kennenlernen und bin neugierig. Was wird der Unterschied zu anderen Tafeln sein, die Lebensmittel für Menschen ausgeben?

ÜBERALL GESCHÄFTIGES TREIBEN

Als ich die hellen Räume der Tiertafel betrete empfängt mich ein geschäftiges Treiben: Menschen bewegen Tüten und Dosen mit Tierfutter, Hunde laufen schwanzwedelnd umher, auf dem Boden zeigen aufgedruckte roten Pfoten den Weg zum Ausgabetresen. Überall steht Tiernahrung. „Wo soll ich diese Palette hinstellen“, fragt eine Engagierte. „Stell sie erst einmal an die Seite“, entscheidet Viola Zigan. Sie ist meine Gesprächspartnerin, eine freundliche junge Frau, die hauptberuflich in der Immobilienbranche arbeitet. Routiniert erklärt sie mir alles Wissenswerte. Hier wird nicht nur Futter ausgegeben. Samstags bietet eine Tierärztin auch kostenlose Sprechstunden an. Ungefähr 250 bis 300 Nutzerinnen profitieren aktuell von der Tafel. Unterstützt werden Menschen, die ihr Tier bereits hatten, bevor sie in Armut gerieten.

Bei der Tiertafel verbindet das gemeinsame Engagement für bedürftige Tiere Menschen zu einer großen, fürsorglichen Familie.

Zwischen Regalen und Hoffnung: Ein Ort, wo Engagement täglich Form annimmt.

„Die meisten Menschen glauben, wir würden einfach wahllos Tiernahrung verteilen. Aber besonders dringend benötigen wir Spezialfutter“, erklärt mir Viola als sie mich durch die aufgeräumten Lagerräume führt. Label wie „Nur Fisch“ oder „Glutenfrei“ an den Regalen erklären, was sie damit meint. Normale Tiernahrung sei relativ günstig, aber wenn Tiere Unverträglichkeiten hätten oder krank seien, benötigten sie spezielle Nahrung, genau wie Menschen. Und die sei nun einmal teuer und für finanzschwache Tierhalter:innen kaum zu bezahlen. In der Tiertafel engagiert sich Viola zwei Mal die Woche, jeweils donnerstags zur Spendenannahme und Samstags zur Ausgabe. Sie hilft nicht nur dabei, sondern koordiniert die Aktivitäten der Tafel zu einem großen Teil mit. Insgesamt kommen für sie gut und gerne 15 Stunden Engagementzeit plus vier Stunden Fahrtzeit in der Woche zusammen und das bei einem Vollzeitjob. Dieses Engagement muss ihr wirklich am Herzen liegen, denke ich. Sie wollte sich schon immer für Tiere engagieren, erzählt Viola, und das mit der Tiertafel habe einfach von Anfang an gepasst. Außerdem seien die Leute dort toll. „Wir sind hier eine kleine Familie“, sagt sie.

Hilfe gestaltet Raum: Ein Einblick in die tägliche Arbeit einer Organisation, die Bedürftigen dient.

> „Corona war doof“, sagt sie, weil sie nicht so viel helfen konnte, wie sie wollte. „Aber man weiß, wofür man es macht.“

Das familiäre Miteinander bekräftigen auch alle anderen Freiwilligen, mit denen ich mich unterhalte. Sie seien gerne hier und immer füreinander da, sagt etwa Jessi. Sie ist durch Facebook auf den Verein aufmerksam geworden und spendete nach dem Tod ihrer Hündin deren Sachen an die Tafel. Neben Tiernahrung nimmt die Tiertafel auch alles andere entgegen, was Haustiere benötigen und gibt die Dinge bei Bedarf weiter. Da kommt einiges zusammen. Für den Lagerraum mit Hundeleinen, Kleintierkäfigen und Spielzeug ist unter anderem Gaby verantwortlich. Sie ist 2019 durch die Freiwilligentage auf die Tafel aufmerksam geworden und geblieben. „Corona war doof“, sagt sie, weil sie nicht so viel helfen konnte, wie sie wollte. „Aber man weiß, wofür man es macht“, betont sie und legt ihren Arm um Nette, die Schülerpraktikantin.

Als Teil ihres Schulunterrichts sollte sie „etwas Soziales machen“ und wählte die Tiertafel. Die richtige Entscheidung für sie. Wenn nach dem Einsatz alles aufgeräumt ist, gibt ihr das ein gutes Gefühl. Ähnliches berichtet Michael. Er hatte früher an die Tafel gespendet und wollte mehr tun. Deshalb ist er nun dauerhaft hier engagiert.

Freiwilliges Engagement im besten Sinne, denke ich, als ich die Tiertafel später verlasse. Der Gewinn liegt auf beiden Seiten: bei den Menschen, die etwas bekommen und denen die sich engagieren. Und natürlich bei den Tieren. Hand in Pfote.

PETER BREITFELD

GÜL YAVUZ

TANZRAUSCH – KREISTÄNZE IM ZWISCHENRAUM

Kreistänze gehören zur Menschheitsgeschichte. Seit Jahrtausenden werden sie gepflegt. In vielen Ländern der Welt gehört diese Kultur zur Tradition – dieses Tanzen, Trommeln, Singen, Musizieren, auch mit traditionellen Ritualen. Der Kreis steht dabei für Gemeinschaft und Zusammenhalt, ja für Harmonie.

Kreistanz-Hauptstadt war am Abend des 9. September 2022 der Frauentreff zwischenraum in der Wartenberger Straße 24 in Hohenschönhausen. Gleich am ersten Tag der Freiwilligentage 2022 hatte der Frauentreff zum „Tanzrausch – Kreistänze von, für und mit Frauen und Kindern“ eingeladen. Etwa 40 Frauen und mindestens auch 40 Kinder waren gekommen. „Tanzrausch war seeeehr schön“, sagt denn auch Sanya Tsekov, die Leiterin des Frauentreffs. „Eine junge Französin war dabei, die von oskar eine Newsletter-Einladung bekommen hatte“, ist ihr besonders in Erinnerung geblieben. „Sie hatte eine Menge Spaß, hat die ganze Zeit getanzt und es war sehr schön.“

Zur Stärkung gab es mitgebrachte Köstlichkeiten aus Afghanistan, Iran, Irak, Syrien … So wie die junge Französin werden sich wohl alle Teilnehmenden gern an den Abend erinnern. Und sicher wieder mal beim Frauentreff vorbeischauen, zum Tanzen, aber auch um die vielen anderen Angebote zu nutzen. Der Frauentreff zwischenraum ist ja ein Ort der Vielfalt und Begegnung in Alt-Hohenschönhausen. Willkommen sind dort alle Frauen und ihre Kinder, unabhängig ihrer nationalen und sozialen Herkunft. Auch Alter, Religion, sexuelle Orientierung, mit / ohne Behinderung spielen keine Rolle. Die Angebote richten sich insbesondere an geflüchtete Frauen. Ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben soll bewusst gefördert werden.

Im zwischenraum gibt es die Möglichkeit des Kennenlernens, der Information und des Austausches in vertrauensvoller Atmosphäre. Der Frauentreff ist außerdem ein Übungsraum für das aktive Anwenden der deutschen Sprache. Es ist ein Ort für Spaß, gemeinsame schöne Erlebnisse, Bewegung und Entspannung sowie das Entdecken des Stadtteils und der Nachbarschaft. Übrigens, ehrenamtliche Helfer:innen in der Kinderbetreuung sind willkommen. Auch weitere ehrenamtliche Unterstützer:innen aus der Nachbarschaft können gern jederzeit Kontakt aufnehmen.

Was demnächst im Frauentreff zwischenraum los ist, erfahren Interessierte hier: https://www.albatros-lebensnetz.de/kieztreff-lebensnetz/frauentreff

PETER BREITFELD LISA RASPER

GIESSTEAM FRIEDRICHSFELDE IM EINSATZ

Am späten Mittwochnachmittag ist wieder das „Gießteam Friedrichsfelde“ in Aktion. Treffpunkt ist wie immer der AWO Margaretentreff in der Zachertstr. 52. Für 17:30 Uhr haben sich die Team-Mitglieder am 14.09.2022 verabredet. Und weil Freiwilligentage sind, haben sie ihren Einsatz heute als Mitmachaktion angemeldet und zur Teilnahme eingeladen. Der Gruppe gehören derzeit 14 Mit glieder an, die von April bis Oktober immer mittwochs die jungen Bäume in der Umgebung gießen. Nur wenn es stark regnet, fällt das Gießen aus. Also sind sie sehr oft im Einsatz.

An diesem Mittwoch haben sich 7 Freiwillige und Hund Zoe am Treffpunkt eingefunden. Das ist normal. Komplett ist die Gruppe nur selten zusammen. Eine Freiwillige ist heute zum ersten Mal dabei. Sie gieße auch immer bei sich im Hinterhof die Bäume, erzählt sie. Die Hausverwaltung freue sich darüber, von den Nachbar:innen hingegen kämen auch immer mal wieder kritische Nachfragen. Das Gießteam wurde bereits 2020 ins Leben gerufen. Im trockenen Sommer dieses Jahres hatte der Stadtrat die Bürger:innen aufgerufen, beim Bäumegießen mitzuhelfen. Das Bezirksamt schaffe es nicht allein. Angefangen hat dann alles mit je einer Gießaktion der Bezirksgruppe von Fridays for Future (FFF) und vom AWO Margaretentreff. Aus beiden Gruppen ist dann das „Gießteam Friedrichsfelde“ geworden. Antonia, die auch die Bezirksgruppe von FFF Lichtenberg leitet, hat zusammen mit Carolin Dietel vom AWO Margaretentreff den Hut auf, auch für die heutige Aktion.

Dann läuft eigentlich alles wie immer. Schließlich ist die Gruppe ja eingespielt. Bollerwagen und Kanister werden aus dem Keller vom AWO Margaretentreff geholt. Die Kanister hat das Bezirksamt zur Verfügung gestellt. Die Bollerwägen sind eine Spende des Tierparks. Die wurden dort ausrangiert. Vom AWO Margaretentreff geht es zur nahe gelegenen öffentlichen Schwengelpumpe in der Lincolnstraße. Auch ein Lastenfahrrad ist mit im Einsatz. Die Kanister werden befüllt und dann die jungen Bäume in den umliegenden Straßen mit Wasser versorgt.

Bis zu 4 Kanister passen in einen der Säcke, die an den Bäumen angebracht sind, damit das Wasser langsam nachfließen kann, ohne zu verdunsten. Mit dem Grünflächenamt ist abgestimmt, welche Bäume von der Gruppe gegossen werden, damit es keine Dopplungen gibt. Antonia trägt zudem hinterher in eine App ein, welche Bäume gegossen wurden. Immer mal wieder bleiben interessierte Passant:innen stehen und fragen, was die Gruppe dort macht. Die Reaktionen sind durchweg positiv. Eine kleine Anerkennung für ihr Engagement. Nach getaner Arbeit geht es dann zurück zum Margaretentreff, und die Bollerwägen und Kanister werden wieder im Keller verstaut. Wahrscheinlich für längere Zeit. Der Herbst hält ja Einzug und so wird es wohl der letzte Einsatz für dieses Jahr gewesen sein. Doch der nächste Sommer kommt bestimmt. Dann wird das „Gießteam Friedrichsfelde“ wieder aktiv sein, für die jungen Bäume im Kiez.

PETER BREITFELD

SPORTBUNT DES LSB BERLIN

FREUDE AN BEGEGNUNG UND BEWEGUNG BEI EINEM ETWAS ANDEREN SPORTFEST

Freiwilligentage ohne sportliche Betätigung, das geht gar nicht. Dafür sorgt schon das Projekt des Landessportbundes Berlin „SPORTBUNT – Vereine leben Vielfalt“. Das ist schon gute Tradition. Und so gibt es denn auch zu den Freiwilligentagen 2022 ein Angebot, sportlich aktiv zu werden. Treffpunkt für alle, die gern in Bewegung sind, ist am Samstag, dem 10. September 2022, 10:00 bis 15:00 Uhr, in der Freizeitsportanlage im Fennpfuhl im Weißenseeer Weg 100. Und zwar zu einem Sportfest der etwas anderen Art für Jugendclubs, Geflüchteten-Unterkünfte und Nachbar:innen.

Sport ist mehr als nur Bewegung; er vereint Menschen aller Herkünfte und schafft eine Plattform für Dialog und gemeinsames Lernen, was uns alle ein Stück weiter zusammenbringt.

IM MITTELPUNKT STEHEN SPASS UND DIE BEGEGNUNG BEIM SPORT IN GEMISCHTEN GRUPPEN

Damit die Aktion ein Erfolg wird, haben sich gleich Mehrere zusammen getan. Neben dem Projekt SPORTBUNT vom LSB Berlin als Initiator gehören zu den Ausrichtern des Sportfestes der Jugendmigrationsdienst CJD, BENN-Fennpfuhl, das Jugendamt Lichtenberg, der SV BVB 49, Alba Berlin und die Spreewölfe. Dem Projekt SPORTBUNT und allen, die mitmachen geht es nicht um einen klassischen Wettkampfbetrieb. Im Mittelpunkt stehen Spaß und die Begegnung bei Sport und Spiel. Und zwar in gemischten Gruppen: Frauen, Kinder, Männer, Ältere und Jüngere – alle spielen zusammen. Alle sind willkommen!

MITEINANDER REDEN STATT ÜBEREINANDER VORURTEILE VERBREITEN

Das ist ganz im Sinne von Mohammed El Ouahhabi von SPORTBUNT des LSB Berlin. „Wir wollen Sportinteressierten jeglicher Herkunft durch solche Sportfeste über Vereinsstrukturen hinweg einen Rahmen schaffen“, sagt er, „wo sie bei Sport und Spiel miteinander reden können und nicht übereinander Vorurteile verbreiten.“ Auch beim SV BVB 49 Lichtenberg ist Jede:r unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder Religion willkommen! Alba freut sich, bei dieser Aktion dabei zu sein und nimmt sich für die Zukunft vor, noch mehr Menschen in Bewegung zu bringen und einen niedrigschwelligen Zugang zum Sport und somit zur Gesellschaft zu ermöglichen. Die Spreewölfe finden das Motto der Aktion „Sport vereint uns“ schnell bestätigt – gleich als wir das Hockeyfeld aufbauten und sogleich die ersten Kinder auf die Fläche rannten. „In immer neuen Teams und Konstellationen spielen Kinder und Eltern begeistert einen Nachmittag lang gemeinsam Hockey. Das SPORTBUNT-Fest ermöglicht es, dass Geflüchtete und Nachbar:innen im gemeinsamen Spiel zusammenfinden können“, sagt ein Vertreter der Spreewölfe. Und auch Chinara Balayeva vom Jugendmigrationsdienst (JMD) Lichtenberg freut sich über den großen Erfolg des Sportfestes. „Es gibt vielen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, diverse Sportangebote wahrzunehmen, sich auszuprobieren und neue Interessen zu entdecken“, meint sie.

Wer in die Gesichter der Teilnehmenden blickt, sieht dort weniger die Anstrengungen der Wettkämpfer, sondern mehr Spaß und Freude am gemeinsamen Sport und Spiel. Es ist überall so, gleich ob beim Hockey spielen oder beim Zielwerfen mit kleinen Bällen oder beim Fahrrad fahren oder beim Laufen mit den Riesenskiern oder, oder, oder … Ganz Happy ist auch eine Übungsleiterin. Duaa Zidan freut sich, dass sie vieles anwenden konnte, was sie bei der Ausbildung zur Übungsleiterin gelernt hat. Vor allem aber darüber, dass sie in viele glückliche Kinderaugen blicken konnte. In Kinderaugen, die sicher nicht nur schöne Momente erlebt haben, wie hier während des Sportfestes. Schließlich haben alle sehr viel Spaß und können sich neben der sportlichen Betätigung kulinarisch verwöhnen lassen. Bei Würstchen und Getränken, organisiert durch den Jugendmigrationsdienst Lichtenberg und BENN Fennpfuhl, ist auch fürs Schlemmen gesorgt.

Zur Erinnerung ans Sportfest erhält jeder der Teilnehmenden eine kleine Medaille. „210 Medaillen haben wir verteilt“, sagt Mohammed El Ouahhabi. „Das ist doch ein schöner Erfolg. Danke allen, die gekommen sind und all denen, die zum Gelingen des etwas anderen Sportfestes beigetragen haben.“

FIONA FINKE

Ein Flohmarkt voller Kinderspielzeug und -kleidung bringt Nachbarn zusammen

FLOHMARKT UND GARTENEINSATZ BEI DER KITA WUNDERKINDER

In der Kita Wunderkinder halfen am 10. September Eltern und Kinder dabei, den Garten und den Spielplatz für die kälteren Jahreszeiten fit zu machen. Der Garteneinsatz fand erstmals zeitgleich mit dem Flohmarkt der Kita statt. Es war also einiges los auf dem blu:boks Gelände im nördlichen Lichtenberg. Wer sich dem blu:boks-Gebäude am Rande der Fennpfuhl-Siedlung nähert, reibt sich zunächst erstaunt die Augen. Die Architektur erinnert an ineinander verschachtelte Würfel auf Stelzen. Die Farben – strahlendes Weiß und intensives Blau – scheinen den leicht bewölkten Sommerhimmel zu kopieren. Zwischen den hohen Plattenbauten der Umgebung wirkt das richtig spacig. Blu:boks ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit Angeboten für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr. Besonders wichtig ist es den Mitarbeitenden, dass sich auch Kinder mit schwierigen Startbedingungen entfalten können, wertgeschätzt werden und selbstbestimmt ins Leben gehen. Zu blu:boks gehört auch die Kita Wunderkinder. Diese veranstaltet pünktlich zu den Freiwilligentagen 2022 zwei Mitmachaktionen

Auf dem Parkplatz vor dem blu:boks-Gebäude sind am 10. September etwa zehn Flohmarkt-Tische aufgebaut. Angeboten werden Kinderkleidung und Spielzeug in allen Farben des Regenbogens. Prinzessinnen-Kleider, Spielzeugautos, Gesellschaftsspiele und bunte Plastik-Ponys.

KINDERKLEIDUNG UND SPIELZEUG IN ALLEN FARBEN

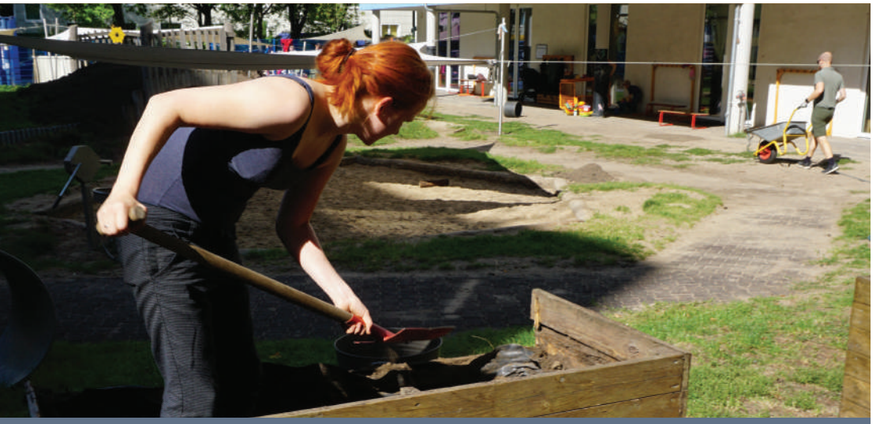
Beißringe und Superhelden-Pullover – die Auswahl ist groß. Wer Kinder hat weiß, dass Kleidung schnell zu klein wird und dann neue her muss. Aber warum immer neu kaufen, wenn es gebraucht nachhaltiger und nicht zuletzt preisgünstiger ist?! Bei diesem Flohmarkt geht es aber nicht einfach um Kaufen und Verkaufen. Es soll vor allem Spaß machen und auch die Anwohnenden aus der Nachbarschaft anlocken. Die sind noch nicht so zahlreich gekommen, wie erhofft. Eine der jungen Verkäuferinnen langweilt sich deshalb. Aber noch während sie das bemängelt, kommen schon Leute, die sich für ihr aussortiertes Spielzeug interessieren. Vor der Pandemie fand der Flohmarkt im großen Veranstaltungsraum statt und war ein etablierter Termin mit vielen Gästen. In diesem Jahr wagt die Kita erstmals einen Flohmarkt unter freiem Himmel. Umso mehr freuen sich alle über das sonnige Wetter an diesem Samstagvormittag.

AUS BOHNEN WERDEN TIPIS

Die angenehmen Temperaturen kommen auch der zweiten Aktion zugute, die zeitgleich auf dem Gelände stattfindet. Zweimal im Jahr helfen Eltern und Kinder dabei, den Garten und die Outdoor-Spielgeräte der Kita zu pflegen und zu erweitern. Heute ist es wieder soweit. Eine Mutter kniet vor einem Pflanzenkübel, während ihr Kleinkind zufrieden blickend auf dem Boden daneben sitzt. Es ist noch nicht alt genug, um mitzuhelfen, begutachtet aber schon neugierig die Pflanzen. Es seien Bohnenpflanzen, erzählt die Mutter. Mehrere Pflanzenkübel sind mit Abstand in einem Kreis angeordnet. Von jedem Kübel erstreckt sich schräg eine Holzstange nach oben, bis sich alle in der Mitte treffen. „Die Bohnen sollen an den Stangen nach oben wachsen und irgendwann ein Blätterdach bilden, wie bei einem Tipi“, erzählt die Helferin. Ihre Aufgabe ist es, die Pflanzen hochzubinden, damit sie in die richtige Richtung weiterwachsen. Sie ergänzt noch, dass Tipis sehr beliebt bei den Kita-Kindern seien. Tatsächlich stehen bereits zwei im Garten – ohne Pflanzen sondern aus Holzbrettern gebaut. „Darin verstecken sich die Kinder liebend gern“, erzählt eine Kita-Mitarbeiterin. Gerade wird noch ein weiteres gebaut. Der Aufgabe hat sich eine Familie angenommen. Der Vater sägt die Bretter zurecht und schraubt alles zusammen. Das älteste Kind hilft dabei zu entscheiden, welches Brett an welche Stelle passt. Die Mutter sortiert derweil mit den beiden jüngeren Kindern die Schrauben. Aus einer großen Box fischen sie nur die heraus, welche einen Stern haben. Gemeint sind damit Kreuzschlitzschrauben. Stolz präsentieren die Kinder das Ergebnis.

ENGAGEMENT DAS SPASS MACHT

Am Rande des Geschehens sitzt ein Junge tief ins Spiel vertieft. Unermüdlich lässt er sein Spielzeug-Fahrzeug durch den Sand hin und her fahren. Es ist eine Straßenkehrmaschine im Miniaturformat. Dabei murmelt er: „Es gibt noch viel einzusammeln.“ Aussichtsreicher erscheint da die Aufgabe einiger Kita-Väter, die mit Schubkarren und Schaufeln ausgerüstet sind. Ein Berg von sechs Kubikmetern Erde soll vom Parkplatz in den Garten bewegt werden. Am späten Vormittag haben sie schon etwa die Hälfte geschafft. Damit werden zum Beispiel Löcher im Rasen gestopft und die Rutsche am Hang unterfüttert. Die Arbeit ist aufgeteilt. Einige schaufeln die Erde in Schubkarren, die nächsten fahren die Schubkarren zu ihren Einsatzorten, und wieder andere verteilen die Erde fachkundig. Während hier Erwachsene große Schubkarren bedienen, sind die kleinen Helferlein mit Kinderschubkarren fleißig. Die Hochbeete im Kita-Garten sind schon sechs Jahre alt. Älter also als die meisten Kita-Kinder. Jetzt schippen Mütter die Erde aus den Hochbeeten, weil im Frühjahr neue gebaut werden sollen. Einige Kinder fahren die Erde mit ihren kleinen Schubkarren weg. Wer selbst dafür noch zu klein ist, trägt Sandkasteneimerchen. Man merkt sofort, dass alle Kinder mithelfen wollen, egal wie alt oder groß sie sind. Eine der Mütter erzählt, dass sie regelmäßig zweimal im Jahr bei den Einsätzen mitmache. Für sie sei es nicht nur wichtig, sich zu engagieren, betont sie. Die Einsätze machten auch viel Spaß. Nach all der Gartenarbeit erfrischen sich die Helfenden mit Kaffee und Saft. Einen ganz besonderen Service hat sich ein Mädchen ausgedacht und lackiert für eine kleine Spende Fingernägel in bunten Farben. Diese Wellness haben sich heute alle redlich verdient.



Arbeit im Einklang mit der Natur: Sorgfältige Pflege und Gestaltung des Gemeinschaftsgartens.

PETER BREITFELD
LISA RASPER, NIKLAS ALT

FRÜHBLÜHER FÜR BAUMSCHEIBEN IN KARLSHORST

Es gibt Mitmachaktionen, die gehören einfach dazu, zu den Freiwilligentagen in Lichtenberg. Seit 2019 schreibe ich nun schon über die vielfältigen Aktionen, die an den 10 Mitmachtagen immer im September in Lichtenberg stattfinden - immer dann, wenn „Gemeinsame Sache“ gemacht wird. Im Vorfeld kommt da schon ein wenig Neugier auf, was werden sich die Engagierten in Lichtenberg diesmal ausgedacht haben, und wer wird denn wieder mit seiner Aktion dabei sein, die bereits im Vorjahr erfolgreich war.
Eins ist inzwischen Tradition - immer wenn die Freiwilligentage im Kalender stehen, dann sind die Engagierten vom Theatergasse für ALLE e.V. und vom iKARUS Stadtteilzentrum Karlshorst dabei. Und wenn die Baumscheiben in der Ehrenfelsstrasse in unmittelbarer Nähe des Johennes-Fest-Platzes in Karlshorst reden könnten, dann würden die sagen: Da seid Ihr ja wieder!

PFLANZAKTION AN BEKANNTEM ORT

Der Fest-Platz ist bekannt in Karlshorst. Nicht nur Karlshorster treffen sich dort zum Markt oder zu Konzerten. Direkt am S-Bahnhof Karlshorst gelegen erinnert er auch an einen standhaften Karlshorster Bürger, Schulrat und Politiker.
Johannes Fest lebte von 1889 bis 1960. 1933 wurde er von den Nationalsozialisten mit Berufsverbot belegt, weil er aus seiner antinazistischen Haltung keinen Hehl machte. „Auch wenn alle mitmachen – ich nicht!“ war einer seiner Grundsätze. 1933 – damals Rektor der 20. Grundschule - erhielt er Berufsverbot. Der gläubige Katholik war nach 1950 Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses. 1960 erhielt er die Ehrung zum Stadtältesten.

FÜR EIN LÄCHELN IM FRÜHJAHR

Die Aktion selbst ist schnell beschrieben. Am 15. September 2022 ist es wieder so weit. Das ist ein Donnerstag. 16:00 Uhr ist Treffpunkt. Baumscheiben werden mit Frühblühern bepflanzt oder dort nachgepflanzt, wo es erforderlich ist. Und auch Büsche werden winterfest gemacht. Das alles geschieht auf der Ehrenfelsstraße in unmittelbarer Nähe des Johannes-Fest-Platzes. Die Arbeit geht zügig von der Hand, schließlich sind die Teilnehmenden geübt und machen das nicht zum ersten Mal.
Immerhin sind 15 Freiwillige gekommen. Zu ihnen gehören auch fünf Verwaltungsmitarbeitende vom Lichtenberger Amt für Soziales, Fachteam Pflege und Seniorenberatung. Das ist was Besonderes in diesem Jahr. Schön auf alle Fälle, dass sie dabei sind, wie die anderen alle auch.
Was die Aktion bewirkt, wird in ein paar Monaten sichtbar. Dann werden wieder die ersten Frühblüher vom nahenden Frühling künden und die ersten Blüten den vorbeigehenden Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

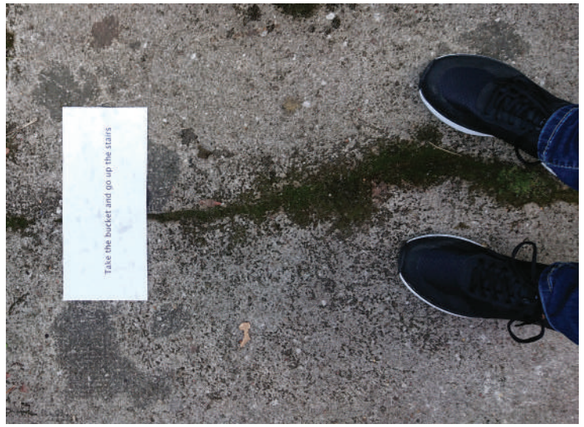
ONSITE-FESTIVAL – MODERNE KUNST IM ALTEN KESSELHAUS

Damit hatte ich in Herzberge nicht gerechnet. Der Landschaftspark, das Klinikgelände und das Museum Kesselhaus kannte ich bisher als beschauliche Gegend mit Bäumen, Wiesen, Schafen und historischen Backsteingebäuden. Ideal für Spaziergänge, zum Joggen oder für Blumenfotografie bei der StadtFarm. Doch vom 9. bis 11. September 2022 verwandelten sich das alte Kesselhaus und seine Umgebung in einen Ort zeitgenössischer Kunst. Hier wurde das OnSite-Festival mit Kunstinstallationen und Performances veranstaltet. So fand ich mich am Sonntagnachmittag im Hof des restaurierten Industriegebäudes auf Steinplatten sitzend wieder und sah einer nackten Person zu, die stocksteif in einer Ecke des Innenhofes stand, während ihr alle paar Minuten ein Eimer Wasser über den Kopf geschüttet wurde. Wahrscheinlich wäre ich nicht überrascht gewesen, dieselbe Performance in Kreuzkölln zu sehen. Die anderen Zuschauenden sahen nach hippen Kunststudierenden in einer Friedrichshainer Galerie aus. Irgendwie ungewohnt hier zwischen Zentralfriedhof und IKEA. Doch eigentlich ist es nicht überraschend, dass sich Herzberge als kunstfreundlicher Ort etabliert. Schließlich sind in der angrenzenden Herzbergstraße zahlreiche Kunstschaffende ansässig. Das Gebiet war vor wenigen Jahren sogar als neuer großer Kunststandort des östlichen Berlin im Gespräch.

FIONA FINKE

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT FÜR KUNST UND TECHNIK

Das OnSite-Festival war der krönende Abschluss einer mehrwöchigen Künstler:innen-Residenz. Künstler:innen aus verschiedenen Ländern waren zusammengekommen, um sich auf vielfältige Weise mit dem Herzberge-Gelände zu beschäftigen. Historische und soziologische Aspekte der früheren „Irrenanstalt Herzberge“ (heute Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge) konnten ebenso in die entstehende Kunst einfließen, wie die Flora und Fauna des kleinen Stadtwaldes oder die Ästhetik der alten Inschriften an den Backsteingebäuden. Die Ehrenamtlichen des Museum Kesselhaus hatten alle Hände voll zu tun mit der Organisation und Durchführung der Residenzwochen und des Festivals. In „normalen“ Zeiten zeigt das Museum Kesselhaus Industrie- und Medizingeschichte. Das Gebäude von 1893 wurde bis 1991 für die Wärmeversorgung der Klinik genutzt, auf deren Gelände es steht. Durch den Einsatz des Museumsvereins wurde das Kesselhaus in den 2000ern restauriert und die engagierten Ehrenamtlichen bieten regelmäßig Führungen an. Unter anderem sind in dem Industriedenkmal drei Generationen Heizkessel aus 100 Jahren zu sehen. Das ist spannender, als es klingen mag. Die großen, dunklen Kessel mit ihren Rohrsystemen und historischen Plaketten; der Kontrast von hohen Räumen und verwinkelten Ecken; der Geruch von Öl und Metall; zusammen erzeugen sie diesen typischen Charme, der Industriedenkmäler zu beliebten Orten für Events aller Art macht. Die Künstler:innen des OnSite-Festivals bespielten das ganze Gebäude. Der Eintritt war übrigens frei.



RAUM FÜR EIGENE INTERPRETATIONEN

Nachdem ich mir eine Weile so meine Gedanken zu der Wasserauf-nackte-Person-Performance gemacht hatte, sah ich mich im Gebäude um. Ich sah neben Videos und Texten auch so unterschiedliches wie eine Installation mit Badewanne und Kunstwerke aus Ästen und anderen Naturmaterialien. Themen waren zum Beispiel Mensch und Natur oder auch Geschlecht und Gender. Wie es zeitgenössische Kunst an sich hat, war das Thema eines Kunstwerks oder einer Performance oft nicht eindeutig, sondern lies Raum für eigene Interpretationen. So auch ein hoher, heller Raum, in dem zahlreiche grüne Luftballons von der Decke hingen und vom Boden hinauf strebten. Erst nach längerem Hinsehen nahm ich eine Person wahr, die dazwischen auf einem Podest kauerte und sich nicht rührte. Ich fühlte mich wie bei einem Waldspaziergang, wenn man unerwartet ein Reh im Unterholz oder eine Eule auf einem Ast sieht. Wer nun auch Lust bekommen hat, experimentelle Kunst im Herzen von Lichtenberg zu erleben, sollte die Augen offen halten nach zukünftigen Aktionen des Museum Kesselhaus. Dafür werden auch immer wieder Freiwillige gesucht, für die ein spannender Einblick hinter die Kulissen garantiert ist.

PETER BREITFELD

FFF KENNENLERN-PLENUM IM CAFÈ MAGGIE

Kennenlernen und Aktivismus vereinen sich in Café Maggie, wo jede Stimme zählt

In Lichtenberg gibt es eine aktive Gruppe von Fridays for Future. Ja es gibt sie noch, auch wenn es um sie wegen Corona etwas ruhiger geworden ist. Und dann ist da der schreckliche Krieg in der Ukraine mit all seinen Auswirkungen, der vielerorts die Themen bestimmt.
Wie schon zu den Freiwilligentagen im vergangenen Jahr hat die Gruppe die Gelegenheit genutzt, mit einer Mitmachaktion auf sich aufmerksam zu machen und Interessierte am Montagabend zum Kennenlernen ins Café Maggie in der Frankfurter Allee einzuladen. Dort trifft sich die Gruppe in der Regel immer montags. Einige Zeit fanden die Treffen allerdings coronabedingt online statt oder draußen im Freien. Am 12. September war es das erste Mal seit langer Zeit, dass man sich wieder im Café direkt gegenüber saß.

BEKANNT MACHEN – IMMER IN BEWEGUNG

Sechs Gruppenmitglieder waren zum Treffen gekommen. Darunter Antonia, Clara und Arian, die schon seit der Gründung der Gruppe 2019 dabei sind. Leider war an diesem Abend niemand gekommen, der die Gruppe kennenlernen oder sogar aktiv bei ihnen mitmachen wollte. So nutzten alle die Zeit, um über die Dinge zu reden, die gerade anstehen.
Nachwuchs ist ohnehin immer ein großes Thema. Einige aus der Gruppe sind inzwischen schon mit dem Studium fertig. Sie stellen sich inzwischen die Frage, ob sie noch die Stimme von FFF sein können oder langsam schon zu alt dafür sind und sich anderen Initiativen anschließen sollten. Und so stand zur Diskussion, wie sich die Gruppe vor allem bei Schüler:innen und jungen Studierenden noch besser bekannt machen kann.

GROSSER KLIMASTREIK AM 23.SEPTEMBER

Ja und dann ging es um die nächsten Aktionen. Am 23. September steht ein großer weltweiter Klimastreik an. (https://www.klima-streik.org/infos/aufruf) Treffpunkt in Berlin ist 12:00 Uhr im Invalidenpark. Wer verteilt wo Flyer dafür, damit möglichst Viele mit Fridays for Future auf die Straße gehen für konsequenten Klimaschutz und mehr soziale und globale Gerechtigkeit.
Aufmerksamkeit schenken alle auch schon dem Entsiegelungsspaziergang am 17. Oktober 2022. Da kommen unterschiedlichste Akteur:innen zusammen, um über das Thema „Entsiegelung von Flächen in Hohenschönhausen“ zu sprechen. Neben FFF werden auch Politiker:innen verschiedenster Parteien, Wohnungsbaugesellschaften sowie Vertreter:innen von Umwelt- und Naturschutzorganisationen vertreten sein. Der Spaziergang mündet dann im interkulturellen Garten, wo man hoffentlich noch ins Gespräch kommt, um die Entsiegelung weiter voran zu bringen.
Und dann steht am 31.10.2022 ein Kiezspaziergang im Kalender „Mehr Tempo 30 in (Neu)Hohenschönhausen“.
Anlass und Themen gibt es also viele, um bei FFF in Lichtenberg mitzumachen. Wer während der Freiwilligentage gerade keine Zeit hatte, der Einladung von FFF Lichtenberg zum Kennenlernen und Beschnuppern zu folgen, der hat hier jederzeit die Möglichkeit Kontakt aufzunehmen. https://fridaysforfuture.berlin/bezirksgruppen/lichtenberg/

GÜL YAVUZ

KEHRENBÜRGER - KAMPF DEN KIPPEN

In diesem Jahr befreien die Kehrenbürger nun schon zum vierten Mal anlässlich der Freiwilligentage eine Grünfläche von achtlos weggeworfenen Kippen. Die schmalen Wuchsstreifen rund um den Rewe-Einkaufsmarkt in der Weitlingstraße werden als Ort für die Aktion gewählt. Dort ist viel Laufkundschaft, die durch die Aktion auf das Kippenproblem aufmerksam gemacht werden kann. Der umtriebige Lichtenberger Albrecht Trübenbacher gründete die Kehrenbürger vor einigen Jahren und versammelt seit dem einen festen Kern von Menschen, die regelmäßig an den sogenannten „Cleanups“ teilnehmen, also an Aktionen des kollektiven Entmüllens eines Ortes.

KEHRENBÜRGER:INNEN MIT VERSCHIEDENSTEN HINTERGRÜNDEN

Albrecht ist von Beruf Lehrer. Ihn stört jede Art von Müll, der achtlos in die Umgebung geworfen wird, aber Kippen findet er besonders schlimm. „Jede Kippe verseucht bis zu 60 Liter Grundwasser“, klärt er mich auf, als ich die Aktion erreiche. Das sei doch schrecklich. Energisch zieht er eine weitere Kippe aus der Blumenrabatte und zeigt in seinen Mülleimer, in dem er schon eine beeindruckende Menge Kippen gesammelt hat. Ebenso, wie die anderen Aktiven der Aktion, trägt er eine Greifzange, Handschuhe und eine leuchtend gelbe Warnweste mit dem Aufdruck „Kehrenbürger Lichtenberg“. Ungefähr 15 Kehrenbürger:innen aller

Altersstufen haben sich heute hier für die Aktion zusammengefunden. Da ist zum Beispiel Tillman, ein junger Mann mit kurzen Haaren und Jeans, der mit seiner Beteiligung an der Aktion seinen ökologischen Fußabdruck verbessern möchte. Er sammele nicht nur in Berlin den Müll von der Straße, gibt er Auskunft, sondern zum Beispiel auch im Urlaub von vermüllten Stränden. Tillman arbeitet Vollzeit, engagiert sich aber trotzdem auch noch als Schulpate. Die Einstellung vieler Menschen, sich immer nur zu beschweren, liege ihm nicht: „Da engagiere ich mich lieber!“, bekräftigt er. Petra ist seit Corona bei den Kehrenbürgern, gibt sie Auskunft. Sie wohnt praktischerweise um die Ecke und engagiert sich oft zusammen mit ihrer Nachbarin bei den Kehrenbürgern. Das sei ein schöner Gemeinschaftseffekt für sie.

CLEANUPS FÜR DIE ZUKUNFT UND GEGEN DAS SCHLECHTE GEWISSEN

Diana, die in der Nähe wohnt, sammelt Müll als Vorbild für ihr Kind. Auch Katrin will ein gutes Beispiel sein. Während der Cleanups geben sie Passanten Auskunft über das Müllproblem und stärken das Umweltbewusstsein. Sabine, seit 2018 aktiv, betrachtet das Müllsammeln als Kampf gegen Windmühlen. Sie empfindet dabei sowohl Last als auch Lust. Margit hat durch das gemeinsame Sammeln ihr Engagement gefunden. Es sei ihr wichtig, etwas für die Umwelt zu tun, aber „auf die Straße kleben“ wolle sie sich nicht. Sie lacht: „Das können andere machen!“.

PETER BREITFELD SIBYLLE HÄUSLER

LIES DOCH MAL WAS VOR

KINDERBUCHDEBÜT IM GUTEN POL

Um Bestseller ging es nicht bei dieser Autorenlesung im GUTEN POL gleich am ersten Tag der Freiwilligentage 2023. Aber was heißt das schon. Für die 9 interessierten Teilnehmenden war es ein inspirierender Abend, zu dem Thomas Potyka für den 8. September in die Stadtteilkoordination Hohenschönhausen Süd in der Küritzer Straße 39 eingeladen hatte. Immerhin ging es um das Debüt zweier Kinderbücher, in die die Autorin Sabine Scolari viel Liebe, Leidenschaft und Zeit gesteckt hat.

Sabine Scolari ist Jahrgang 1967, gelernte Heilerziehungsdiakonin und Pflegemutter von sechs erwachsenen beeinträchtigten Kindern. Sie hat das Schreiben von Kinderbüchern und das Zeichnen der Illustrationen als Leidenschaft für sich entdeckt. Ums Geld verdienen geht es ihr dabei nicht. Sie hat keinerlei finanzielle Interessen. Sie möchte gern, dass bei Kindern so früh wie möglich die Freude am Lesen geweckt wird und es deshalb wieder immer öfter heißt: Lies doch mal was vor...

IM UNPERFEKTEN LIEGT DAS PERFEKTE

Für die ersten beiden Kinderbücher hat Sabine Scolari sowohl die Geschichte ausgedacht und aufgeschrieben, als auch die Illustration übernommen. Dabei hatte sie zunächst Bedenken, ob die Zeichnungen dem professionellen Blick standhalten. Dann hat sich aber recht schnell gezeigt: Im Unperfekten liegt das Perfekte. Die beiden Erstlingswerke heißen „Anela und Mamuro“ und „Wo bist du jetzt?“ Sabine Scolari, Thomas Potyka , das Team vom GUTEN POL haben dabei eng zusammengearbeitet. Die notwendigen finanziellen Mittel wurden aus einem Kiezfonds beigesteuert.

ABENTEUERSUCHE UND SORGE UM EINEN KLEINEN HUND

Die Bücher sind für Kinder ab 2 Jahren geeignet, lassen sich aber auch noch im Grundschulalter gut lesen. Bei dem Buch „Anela und Mamoru“ geht es darum, dass die Kinder auf der Suche nach Abenteuer sind. Das große Abenteuer besteht dann in der Deutung von Wolkenbildern. In dem zweiten Buch „Wo bist du jetzt?“ muss ein kleines Mädchen den Verlust ihres kleinen Hundes verkraften. Sie fragt sich, wo bist du jetzt?

AUSLEIHEN UND VORLESEN GEFRAGT

Über den Kiezfonds konnten je 50 Exemplare gedruckt und gebunden werden. Die Idee ist jetzt, dass die Bücher an Kindergärten beziehungsweise Kinder- und Jugendeinrichtungen kostenfrei zum Vorlesen ausgeliehen werden. Ein Freiwilliger steht zum Vorlesen bei Bedarf zur Verfügung. Die Kontaktdaten können bei Thomas Potyka vom GUTEN POL erfragt werden. In der oskar|freiwilligenagentur lichtenberg stehen beide Exemplare zum Ausleihen zur Verfügung.

GELDGEBER GESUCHT

Sabina Scolari hat bereits den Text und die bildliche Gestaltung für ein weiteres Buch fertig gestellt. In diesem Buch fragt sich ein kleiner Junge, warum darf ich keine Kleidchen tragen. Ist doch ungerecht: warum dürfen Mädchen Hosen und Röcke tragen und wir Jungs nur Hosen. Nun geht es um die weitere Finanzierung, denn Sabine Scolari hat schon konkrete Ideen für mindestens 3 weitere Bücher. Am Geld sollte doch diese tolle Sache nicht scheitern! Wollen Sie nicht helfen?

PREMIERE FÜR NEUES VERANSTALTUNGS-FORMAT

Im Anschluss an die Autorenlesung hatte ein neues Veranstaltungsformat vom GUTEN POL Premiere – „Salongespräche“. Thematisch blieb es beim Thema Kinderbücher. Zur Diskussion stand die Frage: Unser Verhältnis zu Kinderbüchern aus der späten Neuzeit bis zur Moderne? So wurde darüber debattiert, ob Kinderbücher wie der Struwelpeter oder der Däumeling oder auch einzelne Märchenbücher heute noch im Original oder nur in angepasster Form oder in dieser Form gar nicht mehr verlegt werden sollten. Haben Sie darüber schon mal nachgedacht?
Wenn Sie das nächste Mal mit debattieren wollen, die Salongespräche sollen in loser Folge auch zu anderen (Literatur)-Themen im GUTEN POL fortgeführt werden.

PETER BREITFELD

STADTTEILZENTRUM CAMPUS HEDWIG

ÜBER ANELA UND MAMORU

VORLESENACHMITTAG IM CAMPUSCAFÉ

Über das Kinderbuchdebüt mit einer Autorenlesung von Sabine Scolari am Freitagabend (08.09.2023) haben wir hier schon berichtet. Schön, dass Sie es gelesen haben. Gleich am ersten Tag der Freiwilligentage 2023 hatte dazu Thomas Potyka mit seinem Team vom GUTEN POL in die Stadtteilkoordination Hohenschönhausen-Süd eingeladen. Vier Tage später gab es nun noch eine Fortsetzung. Besser gesagt, die Bücher fanden die Bestimmung, für die sie Sabine Scolari geschrieben und illustriert hat. Sie möchte gern, dass bei Kindern so früh wie möglich die Freude am Lesen geweckt und deshalb recht oft und recht viel aus den Büchern vorgelesen wird.

MARTIN SCHUBACH ALS VORLESER UNTERWEGS

Und genau das passierte, organisiert vom Guten Pol zusammen mit Unterwegs in Hohenschönhausen Süd am Dienstag Nachmittag (12.9.2023) im Campuscafé im Stadtteilzentrum Hedwig. Martin Schubach hat sich die beiden Bücher in die Tasche gepackt und ist damit losgezogen, um Kindern daraus vorzulesen. Seine Profession ist Synchronsprecher, und er hat schon unzähligen Schauspielern aus internationalen Filmproduktionen seine Stimme gegeben. Am Nachmittag im Stadtteilzentrum verkörpert er nun Anela und Mamoru, zwei Kinder, die in einem der Bücher auf Abenteuersuche sind. Und er liest die Geschichte eines kleinen Mädchens, die auf der Suche nach ihrem Hund ist und sich fragt, wo bist Du jetzt?

„Die unmittelbaren Reaktionen von Kindern auf kulturelle Darbietungen zu erleben empfinde ich immer wieder als faszinierend und bereichernd. So war es auch hier. Es war mir jedenfalls eine große Freude, diesen Nachmittag im Stadtteilzentrum Campus Hedwig mitgestalten zu dürfen.“ Martin Schubach

SELBST ALS VORLESEND:ER AKTIV WERDEN

Wer dabei war bemerkte wohl schnell, dass alle recht viel Freude miteinander hatten. Für die Kinder war es ein nicht alltäglicher Nachmittag mit neuen Geschichten, die sie noch nicht kannten und mit Jemandem, der richtig gut vorlesen kann.
Für Martin Schubach war es eine Erfahrung im Umgang mit Kindern, die auch ein geübter Synchronsprecher nicht so oft hat. „Dank der guten Vorbereitung und der tollen Moderation der Veranstaltung durch Thomas Potyka habe ich mich sehr wohl gefühlt, und konnte mich daher voll auf die stimmliche Darstellung der wunderbaren Geschichten von Sabine Scolari konzentrieren“, sagt Martin Schubach noch unter dem Eindruck der Begegnung mit den Kindern. Und weiter sein Resümee: „Die unmittelbaren Reaktionen von Kindern auf kulturelle Darbietungen zu erleben empfinde ich immer wieder als faszinierend und bereichernd. So war es auch hier. Es war mir jedenfalls eine große Freude, diesen Nachmittag im Stadtteilzentrum Campus Hedwig mitgestalten zu dürfen.“
Für alle also eine sehr gelungene Aktion, für die Der Gute Pol gemeinsam mit “Unterwegs in Hohenschönhausen Süd” und dem “Stadtteilzentrum Campus Hedwig” Martin Schubach und die großen und kleinen Besucher:innen des Campuscafès zusammengebracht haben.

NACHMACHEN ERWÜNSCHT

Wenn auch Sie gern mit Kindern zusammen sind und sich als Vorleserin oder Vorleser üben und beweisen wollen, dann geht das. Beide Bücher von Sabine Scolari können ausgeliehen werden – in Stadtteilkoordination Hohenschönhausen Süd und in der oskar|freiwilligenagentur lichtenberg. Dort hilft man Ihnen sicher auch, Kontakt zu Einrichtungen zu finden, wo sie sich als Vorlesend:er engagieren können.

FIONA FINKE

WOLFGANG HAENSEL, SVETLANA ROGER

ZUM ABSCHLUSS KINDERZIRKUS, MUSIK UND DANKESWORTE

DANKE-FEST IM CABUWAZI-ZIRKUS

Die Danke-Party ist inzwischen eine schöne Tradition für die Teilnehmenden der Freiwilligentage. In diesem Jahr war die Veranstaltung pandemiebedingt wieder keine Party im eigentlichen Sinne. Stattdessen gab es ein buntes Programm im CABUWAZI-Zirkus. Das rot-gelbe Zelt des Mitmachzirkus für Kinder und Jugendliche steht seit Anfang 2021 in Hohenschönhausen.

Im Halbkreis um die runde Bühne herum saßen die Gäste und staunten über die Kunststücke, die von jungen Akrobatinnen und ihrer Trainerin am Boden und am Trapez vorgeführt wurden. Auch eine Jonglier-Nummer gab es. Der junge Jongleur warf gekonnt immer mehr Keulen in die Luft, bis einem vom Hinschauen schwindelig werden konnte. Alle waren begeistert davon, wie viel die Artist:innen in der Zirkusschule gelernt haben. Weniger akrobatisch, aber ebenso interessant waren die Reden. Der Bezirksbürgermeister Michael Grunst richtete ebenso Dankesworte an alle Engagierten der Freiwilligentage, wie Niklas Alt als Vertreter des Paritätischen. Untermalt von Fotos auf einer Leinwand, fassten Peter Wagenknecht und Anita Hebbinghaus von der oskar | freiwilligenagentur zusammen, was in der vergangenen Woche alles los war.

Draußen vor dem Zelt konnten sich Kinder das Gesicht als bunte Schmetterlinge oder bissige Tiger schminken lassen. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Bei Kaffee, Kuchen und Brezeln entstand so mancher Smalltalk. Neben dem Lichtenberger Bürgermeister waren die Stadträte Kevin Hönicke und Martin Schaefer gekommen. Auch Danny Freymark (Berliner Abgeordnetenhaus) und Robert Pohle (BVV Lichtenberg) standen für Gespräche zur Verfügung.

Der Abend endete musikalisch. Der Musiker Stefan D. aus Hohenschönhausen regte mit seinem parodistischen Bühnenprogramm zum lachen und nachdenken an. Anschließend sorgte dann die Band Lion Sphere mit Gesang, Gitarren und Keyboards für Party-Stimmung.

HANS-JOACHIM JESCH

WOLFGANG HAENSEL, ANITA HEBBINGHAUS

VOM PLATTEN LAND ZUR PLATTE

EIN ETWAS ANDERER STADTSPAZIERGANG

Wer kennt nicht das Vorurteil: „Was, Du wohnst in der Platte?“ Zwölf Jahre in der „Platte“, in den verschiedensten Wohnungsgrößen wohnend, haben mein Bild von dieser Bauweise nachhaltig geprägt. Gerne wollte ich bei einem Rundgang durch Hohenschönhausen, einem Teil unseres Stadtbezirks, mit einigen Hintergrundinformationen mit der negativ geprägten Sicht aufräumen.

WOHNEN ALS MENSCHENRECHT

Am 13. September 2021 traf ich mich mit einigen Interessenten am Storchenhof-Center, dessen Umfeld geprägt ist von Plattenbauten. Zuerst wurde das Motto des Rundgangs näher erklärt. Gebaut wurden hier Wohnhäuser in Plattenbauweise auf einer geologisch entstandenen Brandenburger Platte, dem Barnim. Die dafür benötigten Flächen entstanden auf den ausgetrockneten Rieselfeldern, angelegt zur Abwasserentsorgung von Berlin. Nachdem das zu dieser Zeit moderne Klärwerk Falkenberg 1968 seinen Betrieb aufnahm, wurden die Rieselfelder nicht mehr gebraucht. Deshalb konnte mit der Planung zur Verwirklichung eines Menschenrechts begonnen werden. Das Recht auf Wohnen ist ein Menschenrecht und wurde auch so in die Verfassung der DDR von 1968 aufgenommen. International wurde es festgeschrieben im Artikel 11 des internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. „Jeder Mensch hat ein Recht auf angemessenen Wohnraum“ – UN-Sozialpakt vom 16.12.1966. Um das selbst gesteckte Ziel in möglichst kurzer Zeit zu erreichen, wurde eine bereits längere Zeit genutzte Bauweise ausgewählt, die Plattenbauweise.

„Viele Erstmieter haben sehnsüchtig auf die Schlüsselübergabe gewartet, wohnen heute noch in den hier entstandenen Wohnungen und möchten die Wohnqualität nicht missen.“

UNTERSTÜTZUNG AUS FINNLAND

Die Bebauung von Alt-Hohenschönhausen erfolgte nach umfangreichen Planungen in den Jahren 1972 bis 1975 zwischen der Wartenberger und der Falkenberger Straße. Der Beginn der Wohnbebauung in Neu-Hohenschönhausen erfolgte 1984. Die Gebäudehöhen bei WBS70 Bauten variierte zwischen 5 (5+1) bis 11-geschossig. Die Menge der in den Berliner Plattenwerken gefertigten Platten reichte für das gestellte Ziel nicht aus. Deshalb wurde bei einem Besuch des finnischen Staatspräsidenten Urho Kekkonen 1977 die Lieferung eines Plattenwerkes aus Finnland vereinbart, mit dem die doppelte Menge an Platten gefertigt werden konnte (4000 statt 2000 Platten). Wen dass verwundert, Finnland war nach der DDR und der UdSSR das Land, in dem die drittmeisten Wohnungen in Plattenbauweise errichtet wurden. Das Werk wurde in Berlin-Hohenschönhausen an der Wartenberger Straße errichtet.

ÜBER 29.000 WOHNUNGEN

Mit einer Fläche von 29,48 m² für eine 1-Raum Wohnung oder 56,39 m² für 2 Räume und 79,64 m² für eine 3-Raum Wohnung (auch größere Wohnungen standen zur Auswahl) konnten die verschiedenen Nachfragen befriedigt werden. Der Innenausbau konnte bei einer Plattengröße von 6 x 3 m variabel erfolgen, allerdings hatte das Bad kein Fenster mehr, da die sogenannte Nasszelle industriell vorgefertigt wurde und nicht an einer Außenwand montiert werden konnte. Der Aufbau der Außenplatten erfolgte energieeffizient und entsprach der Energiesparverordnung.

Der Wärmeverlust erfolgte nur an den Fenstern und den Dichtungen zwischen den Platten, die erneuert werden mussten. Die nach 1990 im großen Stil erfolgte Anbringung von Wärmedämmungen war nicht notwendig und wurde von kostenbewussten Wohnungsgesellschaften auch nicht durchgeführt.

Bis 1989 wurden in Hohenschönhausen über 29.000 Wohnungen gebaut, dabei kamen 2,06 Einwohner auf eine Wohnung. Die letzte Platte wurde am 05.10.1989 montiert. Auf dem Gebiet des Stadtbezirks Lichtenberg wurden insgesamt 48.000 Wohnungen errichtet. Viele Erstmieter haben sehnsüchtig auf die Schlüsselübergabe gewartet, wohnen heute noch in den hier entstandenen Wohnungen und möchten die Wohnqualität nicht missen. Wer die Bezeichnung Plattenbau oder auch nur „Platte“ für einfaltlos verwendet und die Mieter mit „Cindy aus Marzahn“ gleichsetzt, sitzt einem Klischee auf, das leider noch immer einer Korrektur bedarf. Gern begrüßen wir Sie bei unserer nächsten Führung. Noch viele Hintergrundinformationen warten auf Sie.

LEONIE EISELE

GÜL YAVUZ

TOLLE TIPPS FÜR TOLLE TEXTE

Was macht einen guten Online-Text aus? Dies erfuhren wir von der Dozentin Valie Djordejvic beim Workshop „Schreiben für einen Blog – unsere Freiwilligenredaktion lädt ein“ in der Weitlingstraße und online am 7. September 2023. Für die oskar | redaktion war der insgesamt dreistündige Workshop mit anschließendem Buffet Auftakt und Vorbereitung, um über die zahlreichen Mitmachaktionen der Gemeinsamen Sache – Berliner Freiwilligentage 2023 zu berichten. Deshalb fand er auch schon einen Tag vor dem offiziellen Start der Freiwilligentage statt.

1 ERLEICHTERE DAS LESEN!

Werbung, Bilder, Navigation. Im Internet wimmelt es nur so von Ablenkungen. Leser:innen befinden sich in einer schrillen und schreienden Leseumgebung. Primäres Scannen und oberflächliches Lesen der Texte seien laut Studien das Resultat. Daher sollten Online-Texte darauf abzielen, das Lesen zu erleichtern. Ein guter Online-Text erreicht dies zum einen durch formale Gestaltungsmittel wie Absätze, Listen sowie Fett-Auszeichnungen und zum anderen inhaltlich durch einfache, kurze Sätze sowie Aktiv-Konstruktionen. Informative und eindeutige Zwischenüberschriften stellen Sinneinheiten und Übersichtlichkeit her. Nach dem Motto „das Wichtigste direkt an den Anfang“ ist der Kern eines guten Textes im ersten Drittel erkennbar. Im Rahmen dessen analysierten wir während des Workshops die Nutzer:innenfreundlichkeit der Darstellung unserer Artikel auf der Webseite und bemerkten Verbesserungsbedarf.

2 SCHAFFE ANREIZE ZUM LESEN!

Im Internet lesen wir wesentlich zielgerichteter als beispielsweise in einer Zeitung. Die Überschrift und der Vorspann eines Textes entscheiden daher darüber, ob er für unsere konkrete Suche wichtig ist oder nicht – ergo, ob wir ihn anklicken oder nicht. Insofern schafft ein guter Text durch seine Überschrift und seinen Vorspann Anreize zum Lesen. Eine gute Überschrift verzichtet auf lange Wörter, negative Formulierungen und Konjunktionen und ist in der Gegenwartsform formuliert. Sie fasst klar, konkret und korrekt die zentrale Aussage des Textes zusammen. Ein guter Vorspann schafft einen Lese-Anreiz durch drei Teile: den „Reiz“, den „Thesenkern“ und die „Rampe“.

3 KENNE DEINE LESER:INNENSCHAFT!

„Brutale Bestie beißt Beagles behaartes Bein“, „Die 20 besten Orte, um Hunde zu beißen“ oder „So purzeln die Pfunde Leichte Sommergerichte mit Hund“? Welche Überschrift ist am besten? Die goldene Regel für gutes Schreiben lautet: Kenne deine Leser:innenschaft! So kommt es, dass Spiegel Online, Focus und Brigitte dermaßen unterschiedliche Schlagzeilen aus der Nachricht „Mann beißt Hund“ machen würden. Soll die Leser:innenschaft nun aber geduzt oder gesiezt werden? Informiert oder unterhalten? Ein guter Text nutzt einen an seine Zielgruppe angepassten Ton. Dazu muss man seine Leser:innen kennen; Die Erarbeitung von „Personas“, also fiktiver Repräsentationen typischer Zielgruppen, hilft dabei.

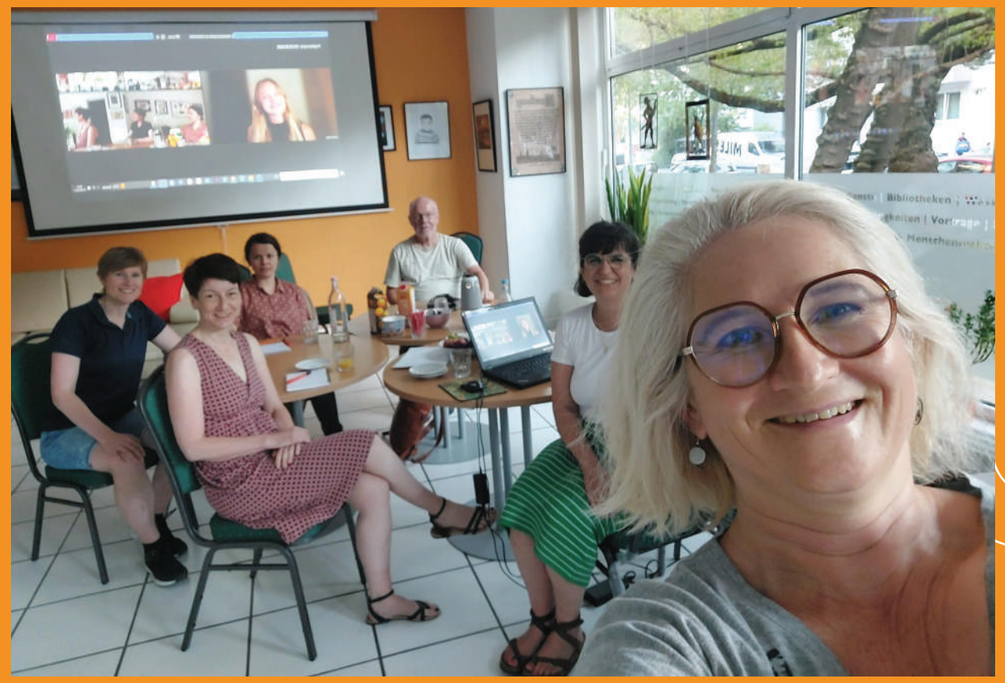
4 ERHÖHE DIE SICHTBARKEIT DES TEXTES!

Im Zusammenhang mit der Zielgruppe steht auch die Suchmaschinenoptimierung. Kennt man seine Zielgruppe, weiß man auch, wonach diese sucht. Genau diese Suchbegriffe bzw. Schlagworte in (Zwischen-) Überschriften und Teasern zu verwenden, erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass der Text ihr in der Google-Suche – möglichst weit oben – angezeigt wird. Verlinkungen und die zusätzliche Veröffentlichung in den Sozialen Medien erhöhen die Sichtbarkeit des Textes.

5 SCHREIBE, SCHREIBE, SCHREIBE!

Und zu guter Letzt: Gute Texte werden von fleißigen Schreiber:innen verfasst. Denn generell gilt natürlich: Übung macht die Meister:innen.

Die drei Stunden des Workshops „Schreiben für einen Blog – unsere Freiwilligenredaktion lädt ein“ vergingen wie im Flug. Bis zur nächsten Redaktionssitzung, in der wir Valies praktischen Schreibübungen nachholen, bleibt also nichts weiter zu tun, als die tollen Tipps für tolle Texte in die Praxis umzusetzen.



ZEIGEN WAS GEHT

Die Redaktion der oskar | freiwilligenagentur lichtenberg
Wir von der oskar | redaktion „Zeigen, was geht!“ sind eine offene Mediengruppe von freiwillig engagierten und bei oskar angetellten Menschen, die seit 2019 besteht.
Wir berichten mit den Medien unserer Wahl über alles, was im Zusammenhang mit freiwilligem Engagement steht. Unsere Themen suchen wir uns selbst aus und unterstützen uns gegenseitig in unserer journalistischen Arbeit. Ein Schwerpunkt der Berichterstattung sind die jährlich stattfindenden Freiwilligentage. In dieser Zeit besuchen wir Mitmachaktionen und berichten darüber.
Mach mit!
Unsere Redaktionsgruppe trifft sich an jedem zweiten Donnerstag im Monat. Wer bei uns mitmachen möchte, ist herzlich willkommen. Vorkenntnisse sind nicht nötig, Neugier und die Lust zu erzählen genügen.

Interessierte melden sich bitte bei Jenny Stiebitz
info@oskar.berlin

oskar
freiwilligenagentur lichtenberg

in Lichtenberg
Weitlingstr. 89
10317 Berlin

0172 524 5075
@oskar_freiwilligenagentur

www.oskar.berlin
info@oskar.berlin
030 746 858 740

Die **oskar |** *freiwilligenagentur lichtenberg*
ist ein Projekt der Stiftung Unionhilfswerk Berlin.

BERLIN
Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

FAMILIEN
FREUNDLICH
LICHTENBERG

Unionhilfswerk
Stiftung Unionhilfswerk Berlin

Sozialraumorientierte
Planungskoordination
analysiert
informiert
aktiviert
Lichtenberg